MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

225 (16.8.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403913

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Bezugspreise: Wöchentl. Trägerlohn; Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in auf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Postgebühren. Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird hinfällig jeder Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 16. August 1940

Verlag, Schriftleitung und Anzeigenabteilung: R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 170 36 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 225

505 britische Flugzeuge in acht Tagen!

Selbst das Lügen-Büro Reuter verliert die Haltung und wird kleinlaut

Gestern 143 Feindflieger vernichtet

In Luftkämpfen von ungewöhnlichem Ausmaß blieben die Deutschen abermals Sieger — 21 Sperrballone abgeschossen

dnb. Berlin, 16. August.

Die Verluste auf britischer Seite vom 8. August bis zum 15. August, 20 Uhr, betragen 505 Flugzeuge. 129 Flugzeuge gingen auf deutscher Seite verloren. Diese Zahlen beweisen eindeutig die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe und ihre Vorherrschaft im britischen Luftraum.

Neue wuchtige Luftangriffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 16. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. August und in der Nacht zum 16. August setzte die Luftwaffe ihre Angriffe auf Häfen, Anlagen der Rüstungsindustrie, Flugplätze und Ballonsperren weiter fort. Die Hafenanlagen von Portland, Scarborough, Bridlington und Middlesborough, Flugzeug- und Motorenwerke in Birmingham und Brought bei Hull sowie Hallen und Unterkünfte auf mehreren Flugplätzen in Süd-, Südost- und Mittelengland wurden schwer beschädigt. Dabei kam es zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf Major Galland seinen 20. Luftsieg errang. Mehrere britische Häfen wurden vermint.

Die Nachtangriffe britischer Flugzeuge gegen Westdeutschland richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Die Gesamtverluste des Gegners am 15. August betrugen mindestens 143 Flugzeuge, von denen 106 im Luftkampf, der Rest am Boden zerstört oder durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Außerdem gelang der Abschuß von 21 Sperrballonen. 32 deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück, jedoch konnte unser Seenotdienst neun deutsche und einen britischen Flieger im Kanal retten.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT.

Einige Minenboote schossen von zehn angreifenden feindlichen Spitfire-Flugzeugen vier ab.

Bomben auf den Flughafen von Hawking

dnb. Berlin, 16. August.

Wie das DNB erfährt, bombardierten Sturzkampfflieger heute den Flughafen von Hawking westlich Dover und erzielten zahlreiche Treffer, die Brände in den Hallen hervorriefen. Zahlreiche feindliche Jäger stürzten sich auf die Deutschen, die ungeachtet dieser Abwehr aus den Wolken herausstießen und wohlgezielt ihre Bomben warfen. Zwei Flugzeuge vom Muster Ju 87 wurden durch die Engländer abgeschossen. Während dieses Bombenangriffes spielten sich in verschiedenen Höhen Luftkämpfe zwischen deutschen Messerschmitt- u. englischen Spitfire-Flugzeugen ab. Bei diesen zähen Tiefangriffen verloren die Engländer sieben Spitfire und vier Hurricane-Flugzeuge.

So packten unsere Jäger bei Aalborg zu

dnb. Berlin, 16. August.

Der OKW-Bericht über den 13. August meldete u. a. daß deutsche Jäger und Flakartillerie feindliche Fliegerverbände, die Aalborg anzugreifen versuchten, zur Umkehr zwangen und von 29 angreifenden 18 Flugzeuge abschossen.

Hierzu wird nachträglich noch folgendes bekannt: Die deutsche Jagdstaffel, die aus acht Messerschmitt-Flugzeugen bestand und von Oberleutnant Friedrich geführt wurde, verwickelte 15 von den angreifenden Flugzeugen in einen Luftkampf und schoß sämtliche Bristol-Blenheim über dänischem Gebiet ab. Die höchste Abschußziffer bei diesen Kämpfen erreichte der Oberfeldwebel Menge, der vier britische Flugzeuge zum Absturz brachte. Dem schnellen, schneidigen Zupacken dieser deutschen Jäger ist es in erster Linie zu verdanken, daß kein Personen- und Sachschaden in der dänischen Stadt verursacht wurde.

Im Zusammenhang mit der Reform der Mittelschulen in Jugoslawien wird auch in den autonomen Schulen Croatiens die deutsche und die italienische Sprache besonders bevorzugt werden. Außerdem wird schon mit dem nächsten Schuljahr in Agram ein deutsches Gymnasium eröffnet werden.

Somali-Offensive in voller Entwicklung

Englische Mordflieger über italienischen Dörfern

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 16. August.

Der italienische Heeresbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Britisch-Somaliland sind unsere Offensivoperationen noch in voller Entwicklung. Ein feindliches Flugzeug ist in Flammen über Zeila abgeschossen worden. Zwei feindliche Einflüge über die Flugplätze von Colbolcia und Massaua haben leichte Schäden verursacht. Es gab vier Tote und zwölf Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

Im Laufe einer Luftaktion bei Wasir sind zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört worden. Ein englischer Flieger ist im Luftkampf abgeschossen worden.

Formationen unserer Bomber, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, haben den Flughafen von Hoffn (Malta) bombardiert, ihre Ziele getroffen und Brände verursacht. Die feindlichen Jagdflugzeuge haben sich nach einem kurzen Angriffsversuch auf unsere Formationen zurückgezogen. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Bahn Fuca-Maturk bombardiert.

In den frühen Morgenstunden ist von über die Schweiz kommenden feindlichen Flugzeugen ein neuerlicher Angriff auf norditalienische Ortschaften durchgeführt worden, wobei Bomben abgeworfen wurden, von denen einige auf die Bauerndörfer Merate und Olgiate fielen und zwei Tote sowie fünf Verletzte zur Folge hatten. Es wurde nur geringer Materialschaden verursacht.

Ein feindliches Flugzeug ist von unserer Flak in Turin getroffen worden und bei Ceresole d'Alba abgestürzt. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung ist teils umgekommen, teils gefangengenommen worden.

Dem Reuterbüro geht die Luft aus

„Man glaubt, Grund zum Glauben zu haben ...“ — Unterschiedlicher Barometerstand bei Churchill und Duff Cooper

dnb. Lissabon, 15. August.

Bei dem Luftkampf über England scheint auch Reuter langsam die Luft auszugehen. Mit einigem Erstaunen wenigstens liest man den nachstehenden Bericht des Londoner Büros, der für englische Verhältnisse vor Sachlichkeit geradezu strotzt. Reuter schreibt nämlich wörtlich:

„50 feindliche Flugzeuge erschienen am Donnerstag im Formationsflug über der Nordostküste Englands. Bomben wurden abgeworfen und explodierten in einer Stadt. Es entstanden schwere Explosionen, und man sah die Flammen über die Häuser hinausschießen. Kurz darauf zogen zwei schwere Rauchwolken über die Stadt. Die Flakbatterien eröffneten ein wütendes Feuer und eine große Anzahl britischer Jäger trat in Tätigkeit. Man glaubt Grund zum Glauben zu haben, daß dem Angreifer Verluste zugefügt sind.“

*

Man merkte es gestern schon: Reuter fängt an, zu stottern. Es glaubt, zu glauben, daß der Glaube... Die Jammerbeschwerden des Lügenbüros sind leicht zu erklären. Was soll man der Bevölkerung dieser Stadt an der Nordostküste Englands vorlügen, die den Angriff der 50 deutschen Flugzeuge im ungestörten, exakten Formationsflug auf irgendwelche militärische Ziele unterlebte, wie soll man die Brände wegschwindeln, die alle gesehen haben und wir von 70 oder 80 abgeschossenen deutschen Bombern berichten, wenn kein Engländer auch nur die Trümmer eines Flugzeuges sah? Da kann man eben nur vor Wut ein „wütendes Feuer“ eröffnen und glauben, daß der Glaube glaubt ... Wir aber glauben, daß sich die Lügentaktik Churchills jetzt blutig rächen wird, wo das englische Volk mit eigenen Augen täglich die bittere Wahrheit sieht.

Wenn man sich vor Augen hält, daß das Reuter-Büro und der englische Rundfunk noch vor wenigen Tagen in aller Großartigkeit erklärten, die Verluste bei den gewaltigen Luftkämpfen über der britischen Insel ständen im Verhältnis von fast fünf zu eins zugunsten Englands und seit etwa Mitte Juli seien nicht weniger als genau 548 deutsche Maschinen abgeschossen, während die tüchtigeren Engländer nur 120 Apparate verloren, so kommt uns die plötzliche kleinlaute Tonart des Reuterbüros doch einigermaßen bedenklich vor. Die ewigen britischen Lügenkricks ziehen anscheinend nicht mehr. Denn nicht nur der amerikanische Marineminister Knox ist, wie gestern berichtet wurde, in seinem Glauben an die Richtigkeit der englischen Erfolgsmeldungen wankend geworden, sondern auch in anderen Ländern macht bezeichnenderweise das Mißtrauen gegen die Phantasien der britischen Staatslenker, die ja, wie der unten gemeldete groteske Fall Churchill-Cooper deutlich zeigt, untereinander schon nicht mehr wissen, ob sie nun eigentlich gesiegt oder eine Niederlage erlitten haben. Neuerdings kommentiert die spanische Zeitung „Pueblo“ Churchills lügnerische Statistiken und gibt unverblümt der Meinung Ausdruck, „daß selbst die fanatischsten Feinde Deutschlands der englischen Propaganda nicht mehr glauben“. Auch seien vernünftige Engländer wahrscheinlich selbst längst überzeugt, daß sie sich in einer Sackgasse befinden, wenngleich sie noch außen noch große Töne reden.

Wie im übrigen die „Erfolgsserien“ der Engländer zustandekommen, erklärt ein Bericht der Associated Press aus London. Es heißt da, die englischen Flieger benötigten zur Anerkennung einer Abschußmeldung nicht mehr, wie angeblich früher, eine Bestätigung durch einen anderen Flieger. Es genüge vielmehr, wenn ein Flieger seinen Abschuß mit seinem Ehrenwort belege. Reuter ergänzt diese Nachricht folgendermaßen: „Jeder Pilot ist auf Ehre verpflichtet, keinen Abschuß für sich zu melden, wenn er nicht schwören kann, daß er gesehen hat, wie die feindliche Maschine in der Luft auseinanderbrach, brennend abstürzte oder auf dem Boden aufschlug.“

Der englische Flieger braucht also nur zu sehen, daß eine deutsche Maschine abstürzt ist. Ob er selbst das Flugzeug getroffen oder überhaupt beschossen hat, ist demnach gleichgültig. Wie das dann zugeht, weiß man ja z. B. von der Hasenjagd. Auch hier behaupten manchmal vier oder fünf Leute, sie hätten den Hasen getroffen, bloß weil jeder nach ihm geschossen hat.

Es wird langsam verständlich, wie die phantastischen Zahlen der Engländer entstehen. Daß Churchill und Duff Cooper und ihre Handlanger von sich noch einige Abschüsse hinzufügen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Hüh und hott!

Churchill gesteht Rückzug, Cooper meldet Offensive

dnb. Lissabon, 15. August.

Churchill mußte am Donnerstag im Unterhaus über die Kämpfe in Britisch-Somaliland Rede und Antwort stehen. Die Operationen, so tröstete er, seien noch im Gange. Allerdings seien die Engländer von den italienischen Truppen nordöstlich Hargeisa „zurückgeschlagen“ worden. Mißmutig fügte Churchill hinzu: „Ich bin im Besitz wenig zufriedenstellender Nachrichten aus dem Somaliland.“

Wenn der alte Verkleinerungskünstler sich schon so ausdrückt, dann muß es um die Lage der Briten auf diesem Kampfplatz sehr schlecht bestellt sein. Aber zum Erstaunen seines Volkes sieht Churchills Kollege Duff Cooper die Dinge immer noch durch die angeblich längst „weggeworfene rosarote Brille“, denn er verbreitet zu gleicher Zeit mit Churchill die Nachricht, die Engländer hätten überall „die Offensive ergriffen und sich in Somali „hervorragend geschlagen“. Was für ein Durcheinander! Der eine weiß nicht, was der andere lügt. Und während Churchill die Engländer gezwungenermaßen bereits auf den Verlust der Kolonie vorbereitet, ist Duff so doof, daß er die neue Tour noch gar nicht gemerkt hat und munter weiter lügt.

Neues Lügen-Manöver Churchills

dnb. Berlin, 15. August.

Erstaunlich auf ein Stichwort hin bringen die englischen Zeitungen und der englische Rundfunk Meldungen über deutsche Fallschirmabspringer in England. Man behauptet, als Beweis dafür deutsche Fallschirme gefunden zu haben.

*

Der Zweck dieser dummen Manöver ist klar. Es braucht kaum versichert zu werden, daß an der Behauptung, deutsche Fallschirmspringer seien in England gelandet, kein wahres Wort ist. Es handelt sich bei dieser Lüge wie bei so vielen anderen nur um reine Erfindungen der Herren Churchill, Cooper und Genossen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 16. August.

Die Londoner Presse, auch die immer noch im Optimismus schwelgende, zeigte eine große Sorge. „Daily Mail“ formuliert sie mit dem Satz: Wird England wirtschaftlich bis zum Sieg durchhalten und werden die Abwehrmaßnahmen gegenüber dem deutschen Hauptangriff die Erwartungen erfüllen? „Daily Mail“ stellt die Frage im Anschluß an die Wiedergabe der Eden-Rede, gibt aber selbst eine Antwort darauf. Die „Times“ schreibt, die Unruhe der Arbeiterschaft muß radikal beseitigt werden, selbst um den Preis neuer Steuerleistungen. „Daily Expreß“ schreibt, mit Eden glaube England an die Größe und Unbezwingbarkeit seiner Seewacht, doch habe sie die Zerstörungen in den Kanalhäfen nicht verhindert. Der „Star“ schreibt, unsere Abwehrmaßnahmen sind ausgezeichnet, aber wir kennen die kommende deutsche Taktik nicht. Vielleicht kommt alles anders als es in Polen und Frankreich war. Wir können nur eine Mahnung befolgen, die Nerven nicht zu verlieren. Der „Star“ vergißt, daß man mit den Nerven allein keinen Krieg gewinnen kann. Aber diese und viele ähnliche Auslassungen, die jetzt in der englischen Presse täglich wiederkehren, können nur als Maßstab für den Angstzustand gelten, der auf der britischen Insel herrscht, die in ohnmächtiger Passivität das näher und näher rückende Unheil fühlt.

*

Zu der Unterhausdebatte vom Donnerstag entnimmt man englischen Zeitungen, daß Churchill auf die Lage in England selbst nicht näher eingegangen ist. Er meinte nur, alles sei in vorbereitender Zusammenarbeit, um den deutschen Angriffen aufzuhalten. Nähere Mitteilungen werde er erst an einem späteren Tag machen können. Auf insgesamt acht Anfragen, wie es im Somaliland stehe, antwortete Churchill, er müsse zugeben, daß dort ein strategischer Rückzug der Engländer erfolgt sei, von dem sich nur sagen lasse, daß die Gesamtlage in Somaliland zur Zeit dadurch beeinträchtigt werde. Das sprach Churchill. Der Mailänder „Corriere della Sera“ sagte in seinem gestrigen Tagebericht, daß die wichtige Landschaft Ogaden von den Italienern besetzt wurde. Damit sei jetzt über ein Drittel des Somalilandes in italienischer Hand und der Angriff werde mit unverminderter Heftigkeit fortgeführt.

*

Die Unterstützung am Donnerstag brachte noch eine Reihe weiterer interessanter Eröffnungen der Regierung. Der Blockademinister teilte dem Reuterbüro zufolge mit, daß die Ereignisse der letzten Wochen die Bedingungen für Englands Wirtschaft weiterhin geändert haben. Das Land müsse jetzt entschlossen sein, sich noch neuen Einschränkungen zu unterwerfen, denn man müsse den Krieg wirtschaftlich gewinnen. In der gleichen Sitzung des Unterhauses teilte der Vertreter des britischen Luftfahrtministeriums mit, daß England beschleunigt nach Ersatz für die jetzt in den Südhäfen ausfallende Flugzeugproduktion suchen müsse. Die eigene britische Produktion an Flugzeugmotoren decke leider nur noch 75 v. H. des Bedarfs der Luftwaffe. Nach der Zerstörung bzw. Sperrung der englischen Südhäfen werden die Lieferungen von Uebersee sehr schwierig gestaltet. Statt der kriegsindustriellen Hilfe der ganzen Welt, die ihm bisher zur Verfügung stand, hat England heute nichts als die Schrumpfung seiner eigenen Wirtschaft einzusetzen.

*

Die Lohnbewegungen der englischen Arbeiterschaft haben auch auf die Städte Glasgow und Birmingham, den Hauptsitz der englischen Rüstungsindustrie, übergegriffen. In beiden Städten ruhte, dem „Stockholm Dagblader“ zufolge, am Dienstag die Arbeit in allen Rüstungsbetrieben. 30 v. H. Lohnerhöhung sind inzwischen den Londoner und Liverpooler Rüstungsarbeitern bewilligt worden. Von Gewaltmaßnahmen gegen die unzufriedenen Arbeiter der Rüstungsindustrie ist bisher nichts bekannt geworden. Am nächsten Wochenanfang wird, der „Times“ zufolge, eine neue große Aussprache im Unterhaus stattfinden über die Lebensmittelversorgung und die Wirtschaftslage des Inselreiches. Die immer stärkere innerpolitische Gegnerschaft der Gewerkschaften in der Lohnfrage dürfte sich in dieser Aussprache Luft machen.

*

Das alles ist eine unerwartete Begleitmusik zu den Phantasiezahlen der englischen Propaganda über die deutschen Verluste. England wird nicht nur von unseren modernen, mit hervorragender Präzision geführten Luftwaffe militärisch geschlagen, sondern auch wirtschaftlich niedergezwungen. Vor der englischen Küste stehen die deutschen Batterien und über England hinweg sausen die deutschen Flieger und senden Tod und Verderben auf Englands Häfen und militärische Anlagen. England mag sich wenden, wie es will, das Schicksal hat schon gegen es entschieden.

Die Leiter der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung und der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes hatten deutsche und italienische Berufskameraden zu einer Abschiedsfeier für den aus Berlin scheidenden Vertreter der italienischen Nachrichtenagentur Stefani, Dr. Bojano gebeten, an der auch der königlich italienische Botschafter Dino Alfieri und der Präsident der Agenzia Stefani, Senator Morandi, teilnahmen.

MARCHIVUM

Tolle Spiegelfechtereien

Es ist etwas Schönes um den Menschen, wenn er in sich geht und getanes Unrecht einsieht. Wenn aber gar die Engländer sich zum offenen Bekenntnis begangener Sünden durchringen, wird man mißtrauisch und fragt sich, was für eine Heimtücke wohl wieder dahinter stecken mag. Auf den ersten Blick wirkt es freilich erstaunlich, wenn ausgerechnet der hartgesottene Londoner Lügensender bei dem treuherzigen Geständnis ertappt wird, es habe eine Zeit gegeben, wo die deutschen Wehrmachtsberichte die Kriegsereignisse objektiv und wahrheitsgemäß dargestellt hätten. Das sei — man höre und staune! — im Polen-, Norwegen- und Frankreichfeldzug der Fall gewesen. Man faßt sich an den Kopf! Die gleichen britischen Ehrenmänner, die einst dreist und gottesfürchtig eine deutsche Verlustziffer von fast 400 000 Toten in Polen zusammengelogen haben, erkennen jetzt nach Monaten die amtliche deutsche Darstellung, wonach insgesamt 10 572 deutsche Soldaten in Polen fielen, als richtig an! Die gleichen Schwindler, die der Welt einst glauben machen wollten, Deutschland habe in Frankreich weit über eine Million Tote zu beklagen gehabt, bekennen sich jetzt zu der amtlichen deutschen Ziffer von 27 074 Gefallenen!

Fast könnte man sich darüber freuen, daß die Wahrheit über diese Dinge endlich auch in England durchgedrungen ist, wenn nicht ein ganz perfider, allerdings auch ebenso dummer Trick hinter dieser reichlich spät entdeckten Wahrheitsliebe steckte. Die Briten verfolgen nämlich mit diesem neuesten scheinheiligen Dreh einen besonderen Zweck. Es soll der Eindruck erweckt werden — und sie sagen es ganz offen — daß die Deutschen immer, wenn sie wirklich Erfolge haben, die Wahrheit sagen (und daß sie in Polen, Norwegen und Frankreich gesiegt haben, läßt sich ja heute kaum mehr verheimlichen), daß sie aber, wenn es ihnen schlecht geht, (wie es natürlich gegenwärtig in den Kämpfen gegen Old England der Fall ist), alle Meldungen zu ihren Gunsten übertreiben. Da haben wir's also: aus der augenblicklich für Deutschland so ungünstigen Kriegslage erklären sich die von den Deutschen ausgegebenen übertriebenen Erfolgs- und Abschußmeldungen!

Wie weit muß es mit den englischen Gewalthabern gekommen sein, wenn sie zu einer derartigen Tollhaus-Logik Zuflucht nehmen müssen, um für ihre täglichen phantastischen Schwindeleien über die deutschen Flugzeugverluste, die sich nach dem zählwütigen englischen Rundfunk bereits auf sage und schreibe 11 000 Flugzeuge (!!) belaufen, noch gläubige Dumme zu finden.

Briten-Spionage klar erwiesen

dnb Tokio, 15. Aug.

Der japanische Justizminister gibt bekannt, daß in Zusammenhang mit der britischen Spionageangelegenheit und dem Selbstmord des Reutervertreters Cox absolute Beweise für Verstöße gegen das Gesetz zur Wahrung militärischer Geheimnisse sowie gegen das Spionagegesetz gefunden worden sind.

Im Nachlaß des Reutervertreters sind Aufzeichnungen über Stärke, Verteilung, Bewegungen und Absichten japanischer Wehrmachtsteile in China und Mandschukuo gefunden worden, die anscheinend auf Grund gesetzlich verbotener Umfragen und Erkundigungen zusammengestellt worden sind. Das Beweismaterial wurde beschlagnahmt.

USA-Truppen in China unerwünscht

EP. Mailand, 15. Aug.

Wie der „Corriere della Sera" aus Nanking meldet, hat die Regierung von Nanking den Vereinigten Staaten durch ihren Botschafter Tang Liang Li mitgeteilt, daß alle amerikanischen Truppen in China raschmöglichst zurückgezogen werden sollten. Ihr Verbleiben in Schanghai werde ebenso wie die Anwesenheit der Truppen der kriegführenden Mächte als „unrechtmäßig" betrachtet. Der Botschafter habe hervorgehoben, England habe selbst mit dem Rückzug seiner Truppen die Rechtmäßigkeit der Forderung der japanischen Regierung anerkannt. Der Botschafter habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die USA im Interesse der Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern dem Beispiel Englands folgen und ihre Truppen schnellstens aus dem Innern Chinas und besonders aus Schanghai zurückziehen würden.

Eden greift auf ganzer Linie an

„Wir erleben ein herrliches Epos unserer Geschichte" sagt der pathetische Großsprecher

dnb. Genf, 15. August.

In dem Augenblick, da der deutsche Bombenhagel auf England herniederprasselt und es nun das zu spüren bekommt, was es uns angekündigt und gewünscht hat, versucht Kriegsminister Eden mit einer Rundfunkrede die zu Tode erschrockenen britischen Gemüter wieder aufzurichten.

Nach der schwungvollen großsprecherischen Einleitung: „Wir stehen nun vor der Offensive. So werden Kriege gewonnen. Mit einer Offensive wollen wir unsere Insel schützen" — sind die weiteren Ausführungen so sehr „auf Verteidigung" und mit so dürftigen Angaben ausgerichtet, daß die Worte des Kriegsministers die Sorge des englischen Volkes eher vergrößert haben, als sie herabzusetzen.

Es wird auch dem Engländer sauer erscheinen, daß Eden bei seinen Erörterungen wieder von dem „Sieg in Dünkirchen" anfacht. Was er dann über die Wiederausstattung des Expeditionsheeres oder die weiteren Rekrutierungen und gewaltigen Rüstungen zu sagen hat, ist durch den einen Satz charakterisiert, daß neu Einberufene, die eine Ausbildungszeit von nur vier bis fünf Wochen hinter sich hatten, sich „wie alte Soldaten und Kriegsveteranen" (!) bewegten.

Wenig Eindruck wird der Kriegsminister auch mit der Emigrantenlegion — Franzosen, Polen, Tschechen, Norwegern, Belgiern und Holländern — machen können. Schon die Namen dieser Länder sind für die Engländer so dunkle Punkte in der bisherigen Kriegsgeschichte, daß ihre Nennung genügt, um tiefere Depressionen, statt neue Hoffnungen auszulösen.

Es paßt in diesen Zusammenhang, wenn Eden die Heimwehren der Heckenschützen „eine fabelhafte Armee" nennt. Selbst dem größten britischen Optimisten aber muß es aufstoßen, wenn gerade jetzt, wo das gesamte Ausland Englands Niederlage bestätigt und seinen Zusammenbruch voraussagt, Herr Eden geschwollen erklärt: „Die Royal Navy beherrscht die See, die Royal Air Force meistert Angriff und Verteidigung in der Luft. Wir erleben ein herrliches Epos unserer Geschichte."

Wenn der Kriegsminister dann fortfährt: „Nun kommt die Reihe an das Landheer", mindert er die Angst vor dem Kommenden auch damit nicht, daß er den Blick des besorgten Volkes von der Karte Europas auf die Weltkarte mit den öden Ozeanen abzulenken sucht, denn die Karte Europas „schmeichelt Deutschland zu sehr" und könnte den Briten auch den letzten Rest an Zuversicht nehmen. Sie werden gerade jetzt in der Stunde der Gefahr fühlen, daß ihnen das Hemd näher ist als der Rock und sich durch solche Mätzchen nicht blenden lassen.

Am allerwenigsten wird heute, wo das englische Volk den revolutionierenden Einsatz der Luftwaffe am deutlichsten spürt, der Satz imponieren: „Unsere Seemacht ist so groß, daß der Sieg unser sein wird."

Darin hat Eden allerdings recht, wenn er verkündet, daß das neue Europa soll so aussehen, daß es keinen dritten Weltkrieg gibt. Die Welt wird vorwärtsgehen. Wer aber dieses „neue Europa", von dem in London in letzter Zeit so viel geredet wird, durch Taten gestaltet, das dürfte dem Dümmsten auch in England allmählich aufgegangen sein. Auch Eden wird ihn mit seinen leeren Phrasen zu keiner anderen Erkenntnis gebracht haben.

Englands Lebensmittellage völlig unzureichend

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Genf, 16. August.

In der „Fortnightly Review" erörtert Daniel Hall die englische Ernährungslage und die wirtschaftlichen Erzeugungsmöglichkeiten Englands.

Dabei kommt er zu der Schlußfolgerung, daß alle bisherigen Anstrengungen Englands nicht im entferntesten ausreichen, um der Bevölkerung eine „eiserne Ration" auch nur der bescheidensten Lebensmittel zu sichern.

England müsse sich zum Vegetarismus entschließen, damit die landwirtschaftliche Erzeugung auf den Menschen ganz allein abgestellt werden könne. Dabei müßte die Erzeugung von Weizen und Kartoffeln im Vordergrund stehen. Darüber hinaus sei eine völlig umstürzende Neuordnung des landwirtschaftlichen Erzeugungsverfahrens wiederum eine dringliche und schwerwiegende Frage.

So heucheln sie

„Tag des nationalen Gebetes in England"

dnb, Stockholm, 16. August.

Die englischen Heuchler bleiben sich selbst getreu. Wie man aus London erfährt, wollen sie die einjährige Wiederkehr des Tages, an dem sie Deutschland den Krieg erklärten, durch ein nationales Gebet feiern. Mit Billigung des Königs sei der 8. September, ein Sonntag, zum „Tag des nationalen Gebetes" gemacht worden. Von allen Kanzeln würden Predigten gehalten werden, in denen die Geistlichkeit die Hörerschaft auffordern soll, alles zu tun, um zur Vernichtung Deutschlands und des deutschen Volkes beizutragen.

*

Mit der Bibel in der Hand hat England stets die größten Verbrechen begangen. So wundert es uns nicht, daß sie sich auch jetzt wieder scheinheilig mit ihren Mordgelüsten dahinter zu verstecken versuchen. Aber diesmal wird ihnen alles heuchlerische Beten nichts nützen: die Halifaxe, die das deutsche Volk vernichten wollten, sind erkannt und das Strafgericht begann.

Belgische Arbeiter,
die nach jahrelanger Erwerbslosigkeit in Deutschland wieder Arbeit und Brot gefunden haben. (PK. Kropf, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Flamen erleben deutsche Volksgemeinschaft

dnb Brüssel, 15. August

Auf Einladung der oberen Feldkommandantur von Antwerpen befindet sich zur Zeit eine Reihe belgischer Arbeiter und Journalisten in Deutschland, die sich an Ort und Stelle die Bedingungen ansehen wollen, unter denen ihre Kameraden in deutschen Fabriken und Werkstätten arbeiten. Der Berichterstatter der Zeitung „Volk en Staat" faßt seine Eindrücke wie folgt zusammen: Sowohl in den Fabriken von Siegen wie in den Werkstätten Braunschweigs und Hamburgs trifft man überall auf den gewaltigen Eindruck der Volksgemeinschaft. Es hat einen guten Eindruck auf uns gemacht, daß unseren flämischen Arbeitern Gelegenheit geboten wird, in dieser neuen Atmosphäre der Volksgemeinschaft leben zu dürfen. Ueberall, wo wir unsere Landsleute angetroffen haben, waren sie voll des Lobes über die ausgezeichneten Arbeitsbedingungen und auch über die hervorragenden hygienischen Verhältnisse, die ihnen in ihren Unterkünften geboten werden. Unsere Arbeiter sind freier als je geworden. Sie mischen sich wie in ihrem Heimatland unter die Bevölkerung und sind glücklich, eine neue Existenz gefunden zu haben.

„Generalgouvernement"

Neue Bezeichnung für die besetzten polnischen Gebiete

dnb, Krakau, 15. August.

Auf Grund einer Ermächtigung des Führers hat der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank verfügt, daß die Bezeichnung „Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete" durch die Bezeichnung „Generalgouvernement" ersetzt wird. Das Amt des Generalgouverneurs führt nach dem gleichen Erlaß vom 31. Juli 1940 nunmehr die Bezeichnung „Regierung des Generalgouvernements".

Den Leitern jener Abteilungen in der Regierung des Generalgouverneurs, die zugleich als oberste Dienstbevollmächtigte eines Reichsministeriums für das Generalgouvernement anzusehen sind, ist vom Generalgouverneur die Bezeichnung „Abteilungspräsident" verliehen worden.

Feuerwerk des bösen Gewissens

Wie Reynaud und Genossen ihre Geheimdokumente verbrannten

dnb, Paris, 15. August.

Die Zeitung „La France au Travail" bringt eine Meldung, die bezeichnend dafür ist, wie eilig es die Kriegsverbrecher Reynaud und Genossen hatten, die Unterlagen für ihr gewissenloses Treiben der vergangenen Jahre im ersten Augenblick der Gefahr zu vernichten. Wie das Blatt berichtet, wurde bereits am 16. Mai — also sechs Tage nach Beginn des deutschen Einmarsches in Belgien und Holland, der den Plänen der Churchill und Konsorten zuvorkam — im französischen Außenministerium der Befehl erteilt, alle wichtigen Papiere zu verbrennen.

Als Auftraggeber bezeichnet die Zeitung den damaligen Ministerpräsidenten Reynaud und Innenminister Mandel. Als man zur Verbrennung der Dokumente schritt, habe man sich gar nicht mehr die Zeit genommen, sie in den Hof des d'Orsay zu tragen, sondern sie einfach durch das Fenster auf den Hof geworfen. Diplomatische Dokumente, Geheimcodes, Listen und alles mögliche sei den Flammen übergeben worden. Alle um den großen Feuerherd stehenden Bäume seien durch die Flammen angesengt worden. Hinter einem Fenster des Quai d'Orsay habe man das Gesicht Reynauds sehen können. — Nachdem das Feuer schon stundenlang gebrannt habe, sei das Ereignis dem französischen Generalstab bekanntgeworden, der sofort versuchte, noch einiges zu retten, aber das Feuer habe noch lange weitergebrannt. Auch im Kolonialministerium seien am gleichen Tage alle Papiere verbrannt worden.

Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß alle diese Papiere verbrannt wurden, um die Männer der Dritten Republik nicht zu kompromittieren. Wir können hinzufügen, daß den ertappten Verbrechern auch dieses Feuerwerk des bösen Gewissens nicht mehr helfen konnte, denn schon durch die Dokumentenfunde in einem Eisenbahnzug an der Loire stehen sie heute am Pranger des Weltgerichtes.

Ein Börsenskandal in London

Riesige Hausse der Eisenbahnaktien durch Indiskretion

dnb Stockholm, 15. Aug.

„Nya Dagligt Allehanda" meldet aus London einen unerhörten Börsenskandal, der das verbrecherische System der Plutokratie grell beleuchtet. Wie bekannt, werden die Fahrpreise der englischen Eisenbahn am 1. Oktober erhöht. Sieben Stunden, bevor diese Erhöhung offiziell bekanntgegeben wurde, schnellten die Kurse der Eisenbahnaktien rapide in die Höhe. Laut „Daily Herald" war dieser Coup gar nicht anders möglich, als daß die Eisenbahngesellschaften vorzeitig eine Information erhalten hätten. Die Fahrpreis-Erhöhung sei nämlich eine Angelegenheit des Staates.

Diejenigen, die im Bilde waren, haben sich das Geschäft natürlich nicht entgehen lassen wollen und, da höhere Einnahmen höhere Dividenden versprechen, so schnell wie möglich Eisenbahnaktien gekauft. Durch die überraschende Nachfrage stiegen die Kurse, und die Glücklichen, die schon solche Papiere besaßen, machten mühelos ein Bombengeschäft.

Zu denen, die eine große Menge Eisenbahnaktien ihr eigen nennen, gehört auch Herr Chamberlain. Er wußte ja als Regierungsmitglied, daß gemäß seinen Wünschen eine Erhöhung der Fahrpreise beschlossen worden war, na und da hat eben der Minister Chamberlain dem Aktionär Chamberlain einen zarten Wink gegeben.

Es wäre ja auch nicht das erstemal, daß der saubere Herr Chamberlain sein Amt zu derartigen Gaunereien mißbraucht. Man erinnert sich einer peinlichen Anfrage, die im Jahre 1926 der Abgeordnete Henderson namens der Labour-Party im Unterhaus einbrachte und die also lautete: „Ist der Regierung bekannt, daß der Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain geschäftsführender Direktor der Rüstungsfabrik Edward Huskins & Sohn in Birmingham ist, und daß diese Fabrik bei der Zuteilung von Aufträgen der Kriegsmarine und der Luftwaffe bevorzugt bedacht wurde?" Damals hat die plutokratische Vetternschaft in treuer Solidarität dafür gesorgt, daß der Skandal im Dämmer der Vergessenheit verschwand, und heute wird das nicht anders sein. So ist es eben bei englischen Demokraten und Gentlemen. Das heißt, so wird es die längste Zeit gewesen sein.

Immer tiefer nach England hinein

Die Insel lebt in ewig spannender Unruhe zwischen Angst und Hoffnung

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 16. August.

„Die Luftkämpfe über England nahmen während des Dienstag an Heftigkeit zu, und die deutschen Flieger gingen mit ihren Bomben weiter als an den vorhergehenden Tagen nach England hinein", heißt es in einem der wenigen Berichte aus London, die ein, wenn auch einseitiges Bild von den Luftkämpfen zu geben bemüht sind. Sie bombardierten Flughäfen, in denen die Flieger der Verteidigung in einer ewig spannenden Unruhe zwischen den Schlachten warteten. Die meisten englischen Geschwader mußten vier- bis fünfmal zum Kampf aufsteigen, ehe sie abgelöst werden konnten. Stunde um Stunde strömten die Berichte ein von Luftbäfen und Städten, die bombardiert wurden, oder von Personen, die Augenzeuge der Kämpfe waren. Längs der ganzen Südküste Englands hat das Feuer wie ein lodernder Wall zwischen Himmel und Meer vom Morgengrauen gbgestanden, und der Widerhall des Kanonendonners ist unablässig über das ganze Land hereingeströmt.

Die Berichte, die in Massen von den Küsten einströmen, die Erzählungen der Flieger, die verwirrten Schilderungen der Augenzeugen, die sich alle um die Maschinen oder die Bomben konzentrieren, die sie gerade beobachtet haben — das alles beginnt schon irritierend eintönig zu wirken. Es ist ja im Grunde immer dieselbe Geschichte, die sich nur in verschiedenen Variationen wiederholt. Alle diese Einzelheiten waren noch vor einigen Wochen spannend und von Interesse.

Heute gibt es nur eine Frage, die sich alle in London stellen: wird es diesen Angriffen gelingen, den Feuerharnisch der Verteidigung zu brechen und tiefer und tiefer in das Land hineinzudringen? Der größte unberechenbare Faktor bei allen Spekulationen über die strategischen Wirkungen der Angriffe auf die englische Verteidigung ist aber die große Ungewißheit über die eigentlichen Zwecke dieser Angriffe.

Ist es das Vorspiel zur großen deutschen Invasion, oder ist es nur eine würgende Schlinge, die durch Vernichtung der Häfen, Flugplätze, der Oeltanks usw. rund um England gelegt werden soll? Der einzige Trost, an den man sich in London zu klammern scheint, ist der, daß in drei Wochen alles vorüber sein müsse. In drei Wochen muß der Krieg entschieden sein, behaupten die Londoner Stellen vielsagend, aber ohne eine nähere Begründung zu geben. Ist diese Begründung etwa die, daß länger als drei Wochen die englische Verteidigung nicht standhalten wird? Innerhalb der verantwortlichen Kreise Englands hegt man jedenfalls schon jetzt, wie ein Bericht der „Nya Dagligt Allehanda" zu melden weiß, größte Besorgnisse für die allernächste Zukunft. Man kennt in diesen Kreisen nur zu genau die vollständigen Ergebnisse der deutschen Fliegerangriffe und verhehlt auch ihre Bedeutung für die militärische Entwicklung.

In maßgebenden militärischen Kreisen befürchtet man, daß die Deutschen jetzt wie in den Feldzügen in Polen, Holland, Belgien und Frankreich einen Angriff mit gewaltigen Aktionen der Luftwaffe einleiten und daß die deutsche Offensive Landungscharakter annehmen wird.

Das englische Verteidigungssystem soll in der Weise aufgebaut sein, daß es gleichzeitig Luftangriffe und Landungsversuche von Fallschirmjägern und Landungstruppen von Schiffen aus will abwehren können. Aber bei der jetzigen Taktik ruht praktisch genommen die ganze Verteidigung Englands auf seiner Luftwaffe. Die englische Luftwaffe wird gegenwärtig vom Krieg auf eine fürchterliche Probe gestellt, und wenn diese Probe nicht bestanden wird, wird das ungeahnte Folgen für die gesamte englische Verteidigungsorganisation haben. Es ist mit anderen Worten, so mutmaßt man in London, als ob die deutsche Luftwaffe den Weg für die Invasionstruppen bahnen will und daß diese Durchbruchsversuche bis zum hundertprozentigen Erfolg fortgesetzt werden sollen. In dieser Lage versucht man das englische Volk durch Siegesberichte und andere Mittel in guter Laune zu erhalten, während man in den verantwortlichen Kreisen große Befürchtungen hegt, schließt dieser bemerkenswerte Bericht . . .

England sucht Zivilpiloten in USA

dnb Stockholm, 16. August.

Wie „Aftonbladet" meldet, habe ein Sprecher des kanadischen Luftfahrtministeriums mitgeteilt, daß England gegenwärtig in den USA zivile Piloten werbe, die Bombenflugzeuge von Kanada nach Großbritannien fliegen sollen. Einmal brauche England 100 Piloten, um die neuen Flugzeuge einzufliegen, damit die entsprechende Anzahl von Kampffliegern, die jetzt diese Tätigkeit verrichteten, für den aktiven Dienst frei werde. Zum anderen brauche England die amerikanischen Flieger zur Ueberführung der Flugzeuge nach England, weil die kanadischen Flieger sich im aktiven Dienst bei der britischen Luftwaffe befänden oder auf den Fluglinien der kanadischen Regierung gebraucht würden.

Aufregende Jagd auf Iren in Belfast

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Lissabon, 16. August.

14 Männer, von denen man, wie Reuter meldet, annimmt, daß sie Mitglieder der IRA seien, wurden in Belfast nach einer aufregenden Jagd verhaftet. Polizisten waren in das Haus eingedrungen, wo sich die Männer versammelt hatten. 7 ergaben sich, die anderen aber entflohen und wurden auf der Straße verfolgt, wo Schüsse gewechselt wurden. Polizei riegelte den Häuserblock ab, in den die Männer geflüchtet waren, und konnte alle verhaften.

Der Inbegriff einer Qualitäts-Cigarette*)

ATIKAH 5 Pf

*) Ihre führende Stellung unter den deutschen Cigaretten verdankt Atikah einer 50-jährigen Tradition in der Kunst des Mischens und in der pfleglichen Behandlung der kostbaren Tabake.

Staatliche bulgarische Jugend-Organisation

EP. Sofia, 15. August.

Der bulgarische Ministerrat hat die Bildung einer staatlichen Jugendorganisation beschlossen, die den Namen „Branik" (Beschützer) tragen wird, und hat den darauf bezüglichen Gesetzentwurf sofort angenommen.

Auf Grund des neuen Gesetzes ist die Mitgliedschaft für alle Jugendlichen vom zehnten bis zum einundzwanzigsten Lebensjahre obligatorisch. Ebenso ist auch die obligatorische Mitgliedschaft für die Sportvereinigungen vorgesehen. Der Verband wird eine selbständige Rechtsperson sein und unter der Führung eines Obersten Rates stehen. Er ist der Direktion für Körperkultur im Schulministerium unterstellt. Die Mitglieder der Leitung werden vom Schulministerium ernannt. Der Geldbedarf des Verbandes wird aus dem staatlichen Haushalt gedeckt, und zwar auf Grund einer neuen Steuer, die eine Lewa auf jede Tonne Kohle beträgt. Die Mitglieder des Jugend-Verbandes tragen Uniform.

In Budapest findet kommenden Sonntag die Einweihung des von der deutschen Volksgruppe in Ungarn erworbenen und eingerichteten Deutschen Hauses statt.

Kanadisches Militärflugzeug abgestürzt

dnb. Newyork, 16. August.

Wie aus Ottawa gemeldet wird, stürzte in Britisch-Kolumbien ein kanadisches Militärflugzeug ab. Sämtliche fünf Insassen, darunter ein Geschwaderführer, wurden getötet.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik (i. V.), Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. Richard Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: i. V. Richard Schönfelder. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Ein Luftkampf an der Themsemündung:

Flugplatz Canterbury restlos vernichtet

Von Kriegsberichter Harald Wachsmuth

dnb, ..., 15. August. (PK.)

Wieder nimmt unser Kampfverband Kurs Richtung England, und das heutige Ziel heißt: Vernichtung des Flugplatzes von Canterbury. Wie oft schon sind wir diese Richtung geflogen, über Nordfrankreich hinweg bis zum Kanal, der sich zwischen den Küsten ausbreitet gleich einer unendlichen Fläche. Aber jeder Flug bedeutet für uns ein neues Erlebnis, jeder Flug biete tneue Reize, sei es im Morgengrauen des anbrechenden Tages, sei es in der Dämmerung des Sommerabends oder beim Flug durch die Nacht, wenn sich der Sternenhimmel in jener gewaltigen Wasserfläche spiegelt und der blutrote Schein der Mündungsfeuer englischer Flakgeschütze an der Küste aufblitzt, während Hunderte von Scheinwerfern sich durch den Wolkendunst dieses „Manche" tappten ...

Hunderte von Bomben fallen

Unser heutiger Flug läßt uns den Spätnachmittag eines Augusttages erleben. Ueber und unter uns schneeweiße Wolkenfetzen, dann wieder strahlend blauer und unbedeckter Himmel. Bald brechen sich die letzten schwachen Strahlen der niedersinkenden Sonne im Glas unserer Bugkanzeln, bald überzieht ein milchweißer Schleier die Scheiben unsere Maschine. Doch an der Küste strahlender Sonnenschein. Ein Verband Me 109 ist auch da. Die schnittigen Maschinen brausen uns entgegen, silbern, wie haarscharfe Schwerter scheinen sie aufzublitzen, wenn ihr Rumpf und ihre Flächen im Spiel der Abendsonne glänzen. Im Kanal regt sich heute nichts. Kaum ein Schiff ist zu sehen. Nur an der englischen Ostküste qualmt ein Handelsdampfer, der wohl von einem anderen Verband angegriffen und in Brand gesetzt worden ist. Es sind nun nur noch wenige Augenblicke bis zum Angriffsziel. Ich habe inzwischen längst die Bombenklappen aufgedreht und die Maschinengewehre entsichert, und wir alle warten auf den üblichen Gruß von den Herren der britischen Flak; sie aber schweigt.

Da, vor uns die ersten Jäger! Die Leuchtspurstreifen ziehen unterhalb unseren Maschinen vorbei, die nunmehr zum Anflug auf den Flugplatz ansetzen. Schon beginnt der nichtendenwollende Bombenregen. Haargenau liegen sie auf dem Rollfeld, wie eine gewaltige Feuerwalze rollt die Welle der krepierenden Bomben über den Platz. Hunderte und Hunderte von Detonationen erfolgen und füllen den Flugplatz von Canterbury in einen Schleier von Rauch und Dreck. Hallen und Unterkünfte brennen.

Spitfires stürzen ins Meer

Wir drehen ab in Richtung der Themsemündung, wo sich inzwischen etwa 40 feindliche Jäger vom Typ der Spitfires angesammelt haben, um hier unseren Verband abzuschneiden. Aber schon sind unsere Messerschmitt da. An allen Seiten beginnen die Luftkämpfe, während unser Verband heimwärts zieht. Manchmal gelingt es dieser oder jener Spitfire, an unsere Kampfflugzeuge heranzukommen. Aber auch hier empfängt sie das Feuerbündel unserer MGs. Unter unserer „Heinrich", mit der ich fliege, huschen zwei Spitfires vorbei. Kurze Feuerstöße aus den Maschinengewehren, aber schon sind die eigenen Jäger da. Wo wir hinblicken, ein wildes Kurven und Kurbeln. Deutlich sehe ich jetzt, wie ein englischer Jäger fast senkrecht in die Tiefe saust. Ich verfolge ihn mit meinen Blicken — dreht er ab oder ist er getroffen? Aber er hält immer die gleiche Richtung. Es dauert lange, doch jetzt ist er nur noch wenige Meter über dem Wasser. Kein Zweifel, er ist von einem unserer Jäger abgeschossen. Da spritzt auch schon eine Fontäne hoch — das nasse Grab hat ihn empfangen. Keine zwei Sekunden dauert es, bis der nächste den gleichen Weg geht, während unser Beobachter links vor uns einen weiteren Jäger mit der bekannten schwarzen Rauchfahne abstürzen sieht. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Engländer ziehen sie auch hier im Kampf mit den deutschen Me 109 einwandfrei den kürzeren. Von ferne grüßt uns die flandrische Küste, unsere derzeitige Heimat. In dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, ist uns das Ergebnis der Luftkämpfe an der Themsemündung noch nicht bekannt. Aber eines hat uns auch dieser Flug bestätigt: die deutsche Luftwaffe ist unbesiegbar!!

Ein griechisch-englisches Komplott

Die Ermordung Hoggias war zwischen London und Griechenland abgekartet

dnb Rom, 15. August.

Bei dem politischen Mord an Hoggias handelt es sich, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" erklärt, nicht etwa um eine einzelne und zufällige Episode, sondern um ein großes Komplott, bei dem Griechenland und England gemeinsame Sache machten, ein Komplott, das nicht nur gegen den albanischen Patrioten, sondern gegen Albanien und Italien sowie gegen die Ordnung auf dem Balkan gerichtet sei und das ein Ablenkungsmanöver gegen die Achsenmächte darstelle. Daß die Dinge tatsächlich so lägen, ergebe sich aus dem bezeichnenden Zusammentreffen der Mordtat mit gleichzeitig in London verbreiteten Gerüchten über angebliche albanische Aufstände gegen Italien und über bevorstehende dunkle Bewegungen auf dem Balkan. Dieses Zusammentreffen beweise, daß die ganze Sache zwischen London und Athen abgekartet worden war und daß London mit Unruhen auf dem Balkan, angezettelt durch die Ermordung Hoggias, gerechnet habe, die jedoch ausgeblieben seien. Mit dieser trüben Angelegenheit habe England gehofft, die Umsturzaktion, die bisher fehlgeschlagen sei, wieder in Schwung zu bringen. Bedenklich aber sei das erwähnte Zusammentreffen, daß Griechenland sich unvorsichtig zum Komplicen mache. Dieses Komplott sei in seiner ganzen politischen Tragweite aufgedeckt und werde von den Achsenmächten beachtet und vereitelt werden.

Das halbamtliche Blatt wendet sich dann mit einleuchtenden Beweisen gegen die britische Behauptung, wonach die Albaner in der Minderheit seien. Es führt sogar eine 1926 von Albanien an die Genfer Liga gerichtete Denkschrift an, und betont, daß die Albaner über 90 v. H. der Bevölkerung des gesamten Epirus ausmachten, und dort in einigen Gegenden fast die Gesamtbevölkerung bildeten. Der Epirus sei also nichts anderes als der südliche Teil des westlichen Albaniens und nicht etwa griechisches, sondern albanisches Land. Die gegen Albanien feindselige Einstellung Griechenlands, die bei Frankreich und England Unterstützung gefunden habe, sei bekannt. Diese Haltung habe bis heute keine Aenderung erfahren und gehöre zu den gefährlichsten Elementen der chronischen Unordnung auf dem Balkan. Die Ermordung Hoggias sei also auch in dieser Beziehung keine vereinzelte Episode, sondern nur das Glied einer langen Kette politischer und terroristischer Handlungen, die von Athen gegen Albanien und das albanische Volk unternommen worden seien.

Baldur von Schirach zog am Ballhausplatz ein

Das frühere Parlament zum Gauhaus der NSDAP erklärt

dnb Wien, 15. August.

Reichsleiter und Reichsstatthalter Baldur von Schirach empfing im ehemaligen Arbeitszimmer des Gauleiters Bürckel die Gauamtsleiter und Kreisleiter der NSDAP Wien und richtete an seine engeren Mitarbeiter in der Partei eine längere Ansprache, in der er die Grundsätze entwickelte, nach denen er im Gau Wien seine Arbeit aufgenommen habe. Bei dieser Gelegenheit gab er bekannt, daß er seinen Dienstsitz in die Räume des Ballhausplatz 2 verlegt habe. Das frühere Parlament erklärte der Reichsleiter Baldur von Schirach zum Gauhaus der NSDAP. Er wünsche, daß das Leben der Partei in diesem Haus seinen Mittelpunkt erhalte.

Durch diese Entscheidung wolle er der historischen Tradition des Ballhausplatzes gerecht werden und zugleich das Haus, das einer mißverstandenen Volksvertretung gedient habe, seiner wahren und echten Bestimmung zuführen, auch fernerhin Hüterin der Interessen des Volkes zu sein.

Eine Gruppe norwegischer Journalisten traf in Berlin ein, die von der Auslandspresseabteilung der Reichsregierung zu einer Deutschlandreise eingeladen worden sind.

Aus Welt und Leben

Lobpreis des Schreibtisches

Von Börries Freiherr von Münchhausen

Bei Goethe steht der Satz, daß ihn ein Stoß weißes Papier und ein Bündel frischgeschnittener Federn unwiderstehlich zum Schreiben anrege. Ja, es ist eine merkwürdige Kraft in den toten Dingen! Was für ein Hauch von Wanderseligkeit steigt nicht jedem aus guten Landkarten auf, wie kann ein Paar Sporen liebste Erinnerung an einen toten Freund sein! — Ich gehöre zum Geschlecht der Haus-Unken, die „jede Ortsveränderung bange macht" (Kant), denen das Ausland wie es im Altdeutschen „Elend" heißt, und die das germanische Grundgefühl in sich tragen, daß der Aufenthalt in der Heimat — einfach der Aufenthalt schlechthin — ein täglich neues großes Glück bedeutet. Ich kenne vor jeder Reise geradezu Angstpsychosen, und wenn ich in Leipzig Besorgungen mache, habe ich regelmäßig Heimweh, obgleich mich der Wagen doch in 40 bis 50 Minuten wieder heimträgt. Die Heidbauern, wenn sie nach Hannover zu Markte fuhren, banden sich einen Busch Heidekraut an die Nabe ihres Wagens, damit sie doch ein Stückchen Heimat bei sich hätten in der furchtbaren großen Stadt, einen Gruß der einsamen Heimat bei jeder Drehung des Rades. Auch ich trage immer irgendetwas von daheim bei mir — etwa eine Haselnuß aus dem Annengarten — um das Heimweh zu bannen.

Wenn nun aber doch gereist werden muß, dann habe ich ein anderes Mittel, um den schauerlichen Katzenjammer einer neuen Stube mit lauter Hausrat zu bannen: Kaum sind die Koffer ausgepackt, schiebe ich mir einen Tisch lichtgerecht ans Fenster und richte mir einen Schreibtisch ein. Aho, das liebe grüne Löschpapier, links die Papiervorräte, Tagebuch und Akten, rechts die Füllhalter, Bleistifte, Gummi, Klebstoff und Schere, vor mir das Tintenfaß, Aschenbecher und Stempelzeug!

Und dann sitze ich in Ermattung von Reise und Fremdheit still an dem Tisch nieder und spiele so ein bißchen herum mit all dem lieben vertrauten Handwerkszeug. Er bedeutet mir Glück, er bedeutet mir eine Art Heimat-Ersatz, dieser urtümlich hergerichtete Schreibtisch.

Ich vertrage es nicht gut, an fremden Orten den Vormittag herumzulaufen, irgendetwas zu besichtigen und Menschen zu sehen. Ich bin glücklich, wenn die erste nachgeschickte Post mir den Vorwand bietet, den Nachmittag zu „arbeiten" — ein großes Wort für eine Summe von Schreibereien, die meist Nichtigkeiten bedeuten — und wenn ich keine Post zu erledigen habe, so forme ich behaglich in Worten die Erlebnisse des Vortages nach, obgleich mein Tagebuch mir die Mühe nur selten lohnt. Ich kann nicht sagen:

Was mir nicht geschrieben ist,
Ist mir nicht gelebt —

dazu bin ich wohl trotz allem zu sehr Landjunker und Mann des Lebens. Ich empfinde deutlich, daß ich vor mir selber eine Entschuldigung für diese Spielerei mit Feder und Papier nötig habe.

Aber irgendwie hängt wohl auch Tagebücherei und Briefeleei mit meinem eigentlichen Leben und meinem Berufe zusammen. Ich lese auch am liebsten am Schreibtisch, schon deshalb, weil ich eine Verpflichtung fühle, fast jedem Verfasser ein Verzeichnis der Druckfehler zu schicken für seine nächste Auflage. Ich glaube, wir Schreibenden sollten, mehr als es geschieht, eine Art Werkgemeinschaft bilden. Es gibt kaum einen gebildeten Leser, der nicht zu fast jedem Buch dem Verfasser einige bescheidene Hilfen geben könnte. Hier ist ein Unkraut falsch benannt, dort ist eine reiterliche Sache so versehen, daß der Wissende den Dichter auslacht. Gewiß, alles Kleinigkeiten, aber jeder Schaffende ist ein Werdender und wird immer dankbar sein.

Unendliche Beruhigung strömt diese bescheidene handwerkliche Tätigkeit aus! Ja, gerade die zunächst ganz eintönige gewissenhafte geistige Kärrner-Tätigkeit trägt unsagbaren Frieden in sich.

Jeder Beruf ist auf seinen höchsten Höhen Kunst, nicht lernbar, nicht lehrbar, kaum mitteilbar. Die höchsten Höhen des ärztlichen wie des philosophischen, des richterlichen wie des technischen Berufes sind echte Kunst, sind Eingebung, sind Gnade. Aber ebenso hat jeder Beruf auch sein vollgerüttelt Maß Handwerkerei, und nur die Sekundaner glauben, daß ein Künstler ewig in den Wolken erdenfernen Schaffens schwebe. Man verbringe nur einmal einen halben Tag in der Werkstatt eines Bildhauers, eines Malers, und man wird staunen, wieviel Handwerk die Stunden füllt! Und beim Dichter ist es nicht anders. Ich glaube, auf tausend Stunden, in denen Verbesserungen gelesen, Stoffe aus hundert Büchern herausgeholt, Zeitschriften und Zeitungen benachrichtigt, oft läppische Briefe freundlich beantwortet werden, Einbände, Papiere geprobt werden müssen — fällt kaum eine Stunde echten Schaffens.

Aber wer seinem Berufe wirklich mit Haut und Haaren verschrieben ist, der wird auch die handwerkliche Seite lieb gewinnen. Solange man jung ist, stöhnt man vielleicht über diese Tätigkeit, die unendliche Mühe und Gewissenhaftigkeit nötig macht — Tugenden, die doch nur selten wirklich lohnen. Aber wenn man älter wird, fürchtet man fast die mörderischen Erregungen des Schaffens und setzt sich um so behaglicher zum Handwerk an den Schreibtisch.

Den Schreibtisch! Denn das ist unser Amboß und unsere Hobelbank. Ein alter Handwerker flieht seine Werkstatt nach Feierabend keineswegs, ja, es geschieht wohl, daß er an einem zweiten Feiertage heimlich hineingeht und leise über das glatte Werkzeug streichelt ...

So genügt auch mir schon der Aufbau meines Kleinkrams, um die Seele vom Sturm neuer Umgebung und fremder Menschen zu heilen. Und ich will mich (da ich ja oben Goethe als Eideshelfer angeführt habe) nicht schämen, zu gestehen, daß ich oft genug auch neue Anregungen, Anreize zu künstlerischem Schaffen in solchen Stunden und aus so bescheidenen Dingen erfuhr. Man soll sehr vorsichtig urteilen oder gar verurteilen in Dingen des Kunst-Werdens!

Und ich erinnere mich, daß ich schon vor mehr als dreißig Jahren den Satz schrieb: „Es ist möglich, daß ein ganz großes, ganz echtes, tiefaufwühlendes Lied entstand aus einem Mißverständnis, einem Wortspiel, ja, einer Spielerei mit Worten." Natürlich sind diese Dinge nur auslösend, nie schaffend, und wer nicht das Wesentliche schon vorher in der Seele trug, dem wird keine Auslösung zu echtem Werke helfen. Nur die geladene Büchse gibt auf den leisen Druck am Stecher den Meisterschuß ab — aber dieser Druck kann auch durch einen blöden Knopf am Aermel bewirkt werden, d. h. durch den Zufall.

Aber lassen wir diese unheimlichen und geheimnisvollen Fragen des künstlerischen Schaffens und bleiben wir für heute in den bescheidenen Tälern des Alltags. Lieber Alltag, liebe stille Arbeit im kleinen, lieber Schreibtisch, du Tröster in so vielen Nöten des wirren Lebens!

⊙ **Hans Caspar v. Zobeltitz gestorben.** Der bekannte Verfasser zahlreicher Unterhaltungs- und Gesellschaftsromane Hans Caspar v. Zobeltitz ist nach Vollendung seines 57. Lebensjahres in Meiningen, wo er sich einer Kur unterzog, nach längerem Leiden gestorben. Hans Caspar von Zobeltitz wurde in Berlin als Sohn des als Schriftsteller gleichfalls bekannten Hanns von Zobeltitz geboren. Zahlreiche Werke sind aus seiner Feder hervorgegangen. Der 1938 erschienene Roman „Nora Terry" wird demnächst als Film seine Auferstehung erleben. Nach Kriegsausbruch trat Zobeltitz wieder ins Heer ein und führte ein Ersatzbataillon.

Es waren nur die ersten Tropfen

„Einen Dauerregen hält unser alter Schirm nicht mehr aus!" (Manfred Schmidt, Zander-M.)

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdaldose setzen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal! 1131

Wirrwarr um Ursula

ROMAN VON BERT OEHLMANN

19

Verwundert sah er sie an. „Schmeicheln? Weil ich sagte, Sie hätten eine weiche Stimme?" Er schüttelte den Kopf. „Ich schmeichle nie. Fragen Sie bei Gelegenheit meine Schülerinnen."

„Dazu werde ich wohl niemals Gelegenheit finden."

„Aber gewiß doch." Er zog eine Karte aus der Tasche. Sie trug den Namen einer weltbekannten Fabrik. „Sie werden mich besuchen, sobald es Ihre Zeit erlaubt. Warum machen Sie so erstaunte Augen?"

„Ich denke, Sie sind Sportlehrer? Diese Firma — —"

„— — stellt Maschinen und sonst noch alles mögliche her, das wollten Sie doch wohl sagen? Ich freue mich übrigens, daß Sie sie kennen. Also — mit den Maschinen habe ich nichts zu tun. Wohl aber mit den vielen Menschen, die sie erdenken, erbauen und in aller Welt aufstellen. Die Direktion hat mich gleich nach der Olympiade eingestellt — und — —"

„Sie haben mitgekämpft?"

„Als Leichtathlet, ja. Aber fragen Sie nun um Himmels willen nicht nach einer Medaille. Ich habe weder die goldene, die silberne noch die bronzene erhalten. Jedenfalls bin ich seit damals bei der Firma tätig. Die Leute haben sich's was kosten lassen, großartige Turnsäle und Sportplätze zu schaffen. Und dort finden Sie mich."

Obwohl sie im Schatten der Kastanien saßen, fühlten sie die sengende Hitze. Ursula fächelte sich mit dem Taschentuch Luft zu. Sie hatte aufmerksam zugehört, was der Mann an ihrer Seite sprach, aber gleichzeitig weilte ihr Geist doch ganz wo anders. Es war ein eigentümlicher Zustand.

Steube erzählte von sich und seiner Arbeit. Aber plötzlich unterbrach er sich: „Woran denken Sie?"

„An die Torheit, die ich begangen habe", bekannte sie offen.

„Wir werden sie aus der Welt schaffen, eher haben Sie doch keine Ruhe. Hallo!" rief er und deutete mit der Hand auf den See hinunter. „Schon wieder das Polizeiboot!"

Erschreckt sah Ursula auf. „Wo?"

„Dort — — es hält auf Bindermanns Bootssteg zu."

Sie wurde bleich. „Das gilt mir!"

„Glauben Sie?" Er sah, wie sie zitterte, und griff nach ihren Händen. „Bitte", sagte er leise, „lassen Sie mich Ihnen doch helfen. Ich meine es ehrlich. Mir ist, als seien wir schon Jahre miteinander bekannt."

„Hier kann ich nicht bleiben."

„Wohin soll ich Sie bringen?"

„Ich — will allein gehen". Sie drückte seine Hände und sah ihm bittend in die Augen. „Sie sind gut zu mir", flüsterte sie," und ich schäme mich, daß ich Sie belogen habe."

„Was liegt schon an einer Notlüge."

„Gewiß, aber man sollte es nicht tun — — niemals — — eine Lüge zieht die andere nach sich. Es ist doch so. Und dann weiß man nicht mehr ein und aus." Ihr Blick bekam etwas Gehetztes, als er über das schimmernde Wasser glitt. „Ich weiß ja nun, wo ich Sie finden kann. Ich werde Ihnen schreiben, Herr Steube." Er wollte widersprechen, aber sie wehrte ab. „Ich verspreche es Ihnen, wirklich. Nur — — nur jetzt möchte ich allein sein, bitte!"

„Nein."

„Herr Steube!"

„Nein", wiederholte er, „ich habe keine Lust, morgen in der Zeitung zu lesen, daß eine junge Dame namens Soundso eine niewiedergutzumachende Dummheit begangen hat."

„Sie glauben doch nicht etwa, daß ich — —?"

„Ich weiß nicht, aber nun scheint mir fast, als ob Sie doch auf der Insel irgendetwas vorgehabt haben." Er forschte in ihren Zügen. „Jedenfalls lasse ich Sie heute nicht allein. Unter keinen Umständen. Also wohin soll ich Sie bringen?"

Ihr Widerstand zerbrach. „Sind Sie immer so unnachgiebig?"

„Immer nur dann, wenn es sein muß."

„Ich will nach Hause", sagte sie matt.

„Also gehen wir". Er erhob sich, und sie folgte seinem Beispiel. „Wo wohnen Sie in Berlin?"

Es war das drittemal, daß man diese Frage heute an sie richtete. Zweimal war sie ausgewichen. Nun bekannte sie: „In der Passauer Straße."

„Dann müssen wir am Bahnhof Zoo aussteigen", stellte er sachlich fest. Er bot ihr den Arm, und sie legte, ohne sich zu zieren, den ihren hinein. So gingen sie nebeneinander dahin, ein hübsches Paar, schlank und rank. Keiner von beiden sprach.

Ich habe durch mein Fortlaufen nur alles schlimmer gemacht, dachte sie. Nichts wäre geschehen, wenn ich geblieben wäre. Allerdings — der Mann mit der Kreissäge hätte vielleicht allerlei Fragen gestellt, aber wäre das wirklich so schlimm gewesen?

Sie seufzte.

„An was denken Sie?" wollte er wissen.

„An — — —" Sie zögerte, um dann in erzwungener Heiterkeit zu ihm aufzusehen. „Sie haben Mut, Herr Steube. Wenn ich nun doch eine Hochstaplerin oder so etwas ähnliches wäre?"

„Dann hätte ich mich zum erstenmal in meinem Leben fürchterlich geirrt. Aber ich irre nicht."

„Ihr Vertrauen zu mir scheint grenzenlos zu sein."

„Das ist es auch."

„Sind Sie noch nie von fremden Menschen enttäuscht worden?"

„Nein", bekannte er, „weil ich mich nur Menschen anschließe, zu denen ich mich hingezogen fühle."

„So kann nur jemand sprechen, dessen Leben ohne sonderliche Erschütterung verlaufen ist."

„Ich habe allerdings nicht viel durchgemacht", nickte er, „bei mir ist alles recht glatt gegangen. Meine Eltern — —"

„Leben sie noch?"

„Natürlich".

Sie senkte den Kopf. Natürlich, hatte er gesagt. War das denn wirklich so natürlich? Wie anders sah es da bei ihr aus! Ihre Mutter war bei ihrer Geburt gestorben, ihren Vater hatte sie ebenfalls kaum gekannt, er starb, als sie drei Jahre alt war. Und dann war sie vom Leben herumgestoßen worden, bald hier, bald da, überall im Wege, überall unerwünscht. Und er sagte „Natürlich", als sei es das Selbstverständlichste auf der Welt, als großer erwachsener Mensch seine Eltern noch zu besitzen!

Ihre Welt war eine andere als die seine, sie spürte es in diesen Augenblicken am deutlichsten.

„Sie haben sicher niemals Not zu leiden brauchen, nein?"

„Not?" erstaunt sah er sie von der Seite an. „Not ist ein weiter Begriff. Wie meinen Sie das, denken Sie an Nahrungssorgen?"

„Ja, auch daran."

Er schüttelte den Kopf. „Davor bin ich allerdings bewahrt geblieben. Meine Eltern sind einfache Menschen. Mein Vater war viele, viele Jahre bei der Eisenbahn und ist heute pensioniert. Reichtümer waren nie da, aber zum Essen hat's immer gelangt. Aber hungern haben Sie doch auch nicht brauchen!"

„Doch. Aber das ist schon lange her."

„Wirklich?" Ein Gefühl starken Mitleids stieg in ihm auf. „Ihr Vater war ohne Arbeit, ja?"

Sie lächelte bitter. „Mit drei Jahren war ich Waise, war ohne Vater und Mutter. Aber die Sorgen waren schon vorher dagewesen. Sie fingen für mich eigentlich schon an, als ich noch gar nicht auf der Welt war."

„Wie meinen Sie das?"

„Ich wurde während des Krieges geboren. 1915. Zuvor fielen aber die Russen in Ostpreußen ein, brannten die Dörfer nieder und trieben das Vieh fort. Und von den Männern, Frauen und Kindern, die ihnen in die Hände fielen, verschleppten sie einzelne nach Rußland. Meine Mutter war unter diesen Unglücklichen."

„Das ist ja entsetzlich!" rief er. „Und Ihre Mutter — — was geschah mit ihr?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 16. August.

Sonnenuntergang 20.34 Mondaufgang 19.17
Sonnenaufgang (17. 8.) 5.45 Monduntergang 4.10

Mannem und Woinem

Wenn es auch immer noch nicht zutrifft, daß Mannheim von der Zweiburgenstadt eingemeindet wird, so bestehen doch seit jeher zwischen den Menschen dieser beiden Nachbarstädte die besten freundnachbarlichen Beziehungen, die sich mit der Verbesserung der Verbindungen in den letzten Jahren, durch die man den Sprung über hessisches Gebiet gar nicht mehr bemerkt, sogar noch, wie man sagt, enger gestaltet haben, die auch seit dem Krieg vielen Anzeichen nach merklich sich belebten. Das alte Wort: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah", bekam auch dabei seinen guten Klang, und beide Teile stellen immer wieder fest, wie gut man damit fährt. Gefahren wird zur Hauptsache mit der OEG und gelegentlich auch mit dem Trei-KW.

Die Mannemer sind leicht zu erkennen, wenn sie als gern gesehene Gäste an die Bergstraße kommen zu einem Samstagnachmittagsausflug oder zum Sonntagsspaziergang. Ist der Unterschied im Dialekt nicht groß, so hat unser schönes Pfälzisch doch genug Variationen, daß der Kundige leicht Bescheid weiß, wenn nicht schon die ungezwungene Art, wie sich die Großstädter bei ihren Nachbarn geben, sofort diesen die Gäste verraten, wenn auch bei der Toilette der Damen etwa längst kein Unterschied mehr besteht. Wer oft nach Woinem kommt, wird da immer wieder etwas Besonderes entdecken, hat uns doch die Natur hier viel Abwechslung zu bieten, nicht zuletzt die Spaziergänge nach der Windeck und der Wachenburg, durch den Kastanienwald und die beiden Täler. Bei der Hitze werden die beiden Bäder dort aufgesucht, das neue Bad des Turnvereins im Gorxheimer Tal und das Städtische Bad beim Horst-Wessel-Platz im Birkenauer Tal. So sieht man viele Radler, das Badezeug auf dem Gepäckträger, sonntags abends braungebrannt zurückkehren. In frohen Gruppen ziehen dann die passionierten Wanderer und die nicht minder naturfreudigen Ausflügler, aufs neue für den Alltag gestärkt, der Elektrischen zu. Daß manche von ihnen nur den Weg von der OEG-Brücke bis zum nächsten Kaffee gemacht haben, wie die Fama berichtet, soll keineswegs zutreffen.

Machen die Mannheimer ihre Fahrt in der Hauptsache am Wochenende, so kommen die Weinheimer meistens unter der Woche in die Stadt der Quadrate, wobei das weibliche Geschlecht das Hauptkontingent stellt. Es geht da zum Einkauf, und auch die Cafés spielen, wie behauptet wird, eine wichtige Rolle. Man will sich „drüben" die Großstadtluft um die Nase wehen lassen, wo hingegen die ihr sonntags Entfliehenden die Natur suchen. Auf den Planken kann man immer wieder Woinemer antreffen, und es soll da ganz und gar nicht möglich sein, daß einer der ihren, wenn er das schon will, nicht gesehen wird. Anlaß zu einem Besuch in Mannheim geben gern ein Theaterabend oder andere Unterhaltung, sonntags dann aber nicht zuletzt manches bedeutende Fußballspiel, wobei viele „Anhänger" auf Waldhof und viele auf den VfR schwören.

Es ist etwas Schönes um die wechselseitigen Besuche. Hier wie dort hat man nicht das Gefühl, sich fremd zu sein, im Gegenteil, man kommt sich in Mannem und Woinem immer näher. —b—

Frohe Stunden unserer Soldaten

Im Rahmen der Wehrmachts-Betreuung führte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Verbindung mit der Konzertdirektion Hoffmeister im Rosengarten einen Varieté-Abend durch, der unseren Soldaten einige Stunden der Freude und Erholung vermittelte. Der Musensaal war bis auf den letzten Platz von Kameraden aus allen Einheiten besetzt, wobei die Verwundeten und Kranken aus den Reservelazaretten natürlich die Vorzugsplätze einnahmen. Ein zweiundeinhalbstündiges Programm mit dem Schurick-Terzett und zahlreichen anderen Nummern von Klang und Ruf bescherte den gesunden und in der Gesundung begriffenen Kameraden wirklich „Kraft durch Freude".

** **Zum Städtischen Musikbeauftragten** wurde an Stelle des nach Wiesbaden verzogenen 1. Kapellmeisters Dr. Cremer Herr Oberverwaltungsrat Dr. Helmut Bartsch bestellt. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf hingewiesen, daß öffentliche Konzertveranstaltungen spätestens 14 Tage vor dem Stattfinden beim Musikbeauftragten anzumelden sind. Anschrift: Städtischer Musikbeauftragter, Rathaus, Zimmer 50.

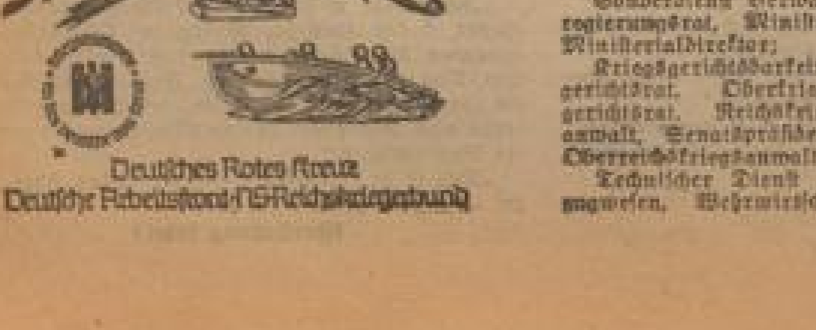
** **Das Fest der Silberhochzeit** feiern Samstag, 17. August Herr Fritz Becker und Frau, Roßbühlstraße 71. Das Jubelpaar zählt seit dem Tag der Eheschließung zu den Beziehern der Neuen Mannheimer Zeitung. Unsere Glückwünsche!

** **Die Gastwirte tagten.** In den Germaniasälen tagten die Mannheimer Gastwirte unter der Leitung von Ortsstellenleiter Frei. Die einzelnen Referate befaßten sich mit den aktuellen Tagesfragen des Gastwirtegewerbes, wobei zum Ausdruck kam, daß auch dieses Gewerbe sich voll und ganz in den Kampf des gesamten Volkes einordnet und höhere Gesichtspunkte voranstellt.

** **Verstärkter Rheindampferverkehr.** Da der Andrang zu den Personenfahrten an den letzten Sonntagen so stark war, daß bereits an den Vortagen der Kartenverkauf eingestellt werden mußte, fahren am Sonntag zwei Dampfer nach Wiesbaden und Rüdesheim, so daß genügend Sitzplätze für alle Rheinfahrerfreunde zur Verfügung stehen.

2. Reichsstraßensammlung
17.+18. August

An dem eisernen Willen des deutschen Volkes werden die Ziele Englands scheitern!



Deutsches Rotes Kreuz
Deutsche Arbeitsfront-NS-Reichskriegerbund

Die künftige Lenkung des Arbeitseinsatzes

Ein freies Spiel der Kräfte wäre nicht zu verantworten — Wenn die geburtenschwachen Jahrgänge ins Berufsleben treten

Dank unserer seit Jahren erprobten Arbeitseinsatzverwaltung konnte die Umstellung auf die Kriegswirtschaft ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchgeführt werden. Eine größere Arbeitslosigkeit wie bei Ausbruch des Weltkrieges wurde vermieden.

Ueber die Entwicklung der Beschäftigung seit Kriegsausbruch berichtet Oberregierungsrat Dr. Stothfang vom Reichsarbeitsministerium im neuen Reichsarbeitsblatt. Der Krieg mußte zunächst auf der Seite der männlichen Arbeitskräfte infolge der einberufenen zwangsläufig zu einem wesentlichen Rückgang der Beschäftigtenziffer führen. Dennoch ist es den verstärkten Bemühungen der Arbeitseinsatzverwaltung gelungen, bei den männlichen Beschäftigten seit Kriegsausbruch eine Zunahme von rund einer Million Kräften zu erreichen. Die zur Wehrmacht einberufenen Arbeiter und Angestellten sind dabei außer Betracht gelassen. Die neuen Kräfte stammen einmal aus dem Schulentlassungsjahrgang 1940, zum anderen aus älteren Kräften, die sich wegen des Krieges noch nicht zur Ruhe gesetzt haben, ferner aus dem Kreis der nicht oder nicht mehr berufstätigen und endlich aus den neuen Ostgebieten und dem Ausland. Beim freien Einsatz ist entgegen den rein arbeitseinsatzmäßigen Erwartungen zunächst bis Ende Februar 1940 ein Rückgang eingetreten, und zwar im Hinblick auf das starke Ansteigen der Heiraten, die Rückkehr in elterliche Betriebe, ausreichendes Familieneinkommen, Verzicht auf die Arbeitspflicht der Empfänger von Familienunterhalt usw. Nach Ueberwindung des harten Winters ist es jedoch dank umfangreicher Bemühungen aller beteiligten Stellen gelungen, den Verlust nicht nur völlig wettzumachen, sondern es ist bis heute ein um rund 200 000 Köpfe verstärkter Fraueneinsatz erreicht worden.

Die vielfach vertretene Auffassung, daß im Arbeitseinsatz bereits eine Entspannung eingetreten sei, ist nach dem Bericht nur bedingt für die Landwirtschaft zu bejahen. Im übrigen kann von einer Entspannung noch keine Rede sein.

> **Es muß verstärkt auf einen richtigen Einsatz der Fachkräfte hingewirkt werden, weshalb auch auf die Ueberprüfung des betrieblichen Einsatzes mit Hilfe besonderer Kommissionen noch nicht verzichtet werden kann.**

In acht Punkten faßte Dr. Stothfang die Forderungen zusammen, die sich für die künftige Lenkung des Arbeitseinsatzes ergeben. Es sei schon heute zu übersehen, daß die Aufgaben nach dem Kriege nicht geringer als vor dem Kriege sein werden, auch im Arbeitseinsatz. Ein freies Spiel der Kräfte würde hier staatspolitisch nicht zu verantworten sein. Hinzu komme,

> **daß der Nachwuchs bis 1947 noch weiter zurückgeht. Aus dieser Zwangslage ergeben sich die Richtlinien für die künftige Arbeit. So muß vor allem auch weiterhin eine weitgehende Planung und Steuerung im Berufsnachwuchs erfolgen.**

Eine gesunde Nachwuchspolitik muß zum Ausgangspunkt jeder vernünftigen Arbeitseinsatzpolitik im Betrieb werden. Diese darf sich aber nicht nur auf den Nachwuchs erstrecken, sondern muß die gesamte Gefolgschaft erfassen. Jeder Fehlansatz im Betrieb ist Verschwendung. Hier liegt noch ein großes Betätigungsfeld für jede tüchtige Betriebsführung.

> **Die Planung und Ordnung im Arbeitseinsatz muß sich über den gesamten großdeutschen Raum erstrecken, jede Kleinstaaterei im Arbeitseinsatz muß verhindert werden.**

Die Arbeitseinsatzverwaltung hat bisher bereits den Betrieben beim richtigen Arbeitseinsatz durch besondere Kommissionen geholfen. Diese Aufgabe ist naturgemäß im Kriege anders als im Frieden, sie bleibt aber auch in Zukunft bestehen. Die künftige Mangellage im Arbeitseinsatz zwingt weiter dazu, nach weiteren Möglichkeiten für Ausfüllung der Lücken Umschau zu halten.

> **Es wird die Aufgabe der lebenden Generationen sein, länger im Berufsleben zu bleiben, als das früher notwendig war. Wir können uns nicht vorzeitig zur Ruhe setzen.**

Ebenso müssen alle Maßnahmen der Gesundheitsführung darauf gerichtet sein, den Ausfall an Leistung durch Krankheit usw. auf ein Mindestmaß zu beschränken.

> **Der Fraueneinsatz, der heute 5,5 Millionen beträgt, wird auch in Zukunft einen hohen Stand behalten müssen.**

Nach wie vor muß allerdings auf die biologische Hauptaufgabe der Frau gebührend Rücksicht genommen werden. Am Gedanken des weiblichen Pflichtjahres wird man auch künftig festhalten müssen.

> **Zu überlegen bleibt nur, ob man daraus nicht eine wirkliche Verpflichtung für jedes deutsche Mädel machen soll, umfaßt das deutsche Pflichtjahr doch heute nur die, die überhaupt in einen Beruf wollen.**

Wenn auch in Zukunft wieder verstärkt auf ausländische Arbeitskräfte zurückgegriffen werden muß, so bleibt das ein Notbehelf. Es wäre gefährlich, bestimmte Berufe zu reinen Ausländerberufen zu erklären und hier auf den Einsatz deutscher Kräfte zu verzichten.

Zum Schluß wird festgestellt, daß sich die Methoden in der Ordnung und Lenkung des Arbeitseinsatzes auch künftig den jeweiligen staatspolitischen Notwendigkeiten anpassen werden. Es stehe dabei zu hoffen, daß auf die Dienstverpflichtung weitgehend verzichtet werden könne.

Der deutsche Wehrmachtsbeamte

Laufbahnen, Rangstufen und Amtsbezeichnungen der Wehrmachtbeamten (Heer)

In Frieden und Krieg, in Front und Heimat finden wir bei nahezu allen Dienststellen und Einheiten unserer Wehrmacht für besondere Aufgaben, vor allem auf dem Gebiet der Versorgung, neben dem Soldaten den Wehrmachtbeamten. Nicht wenige Dienststellen sind überwiegend oder sogar ausschließlich mit Wehrmachtsbeamten besetzt oder stehen unter ihrer Leitung. Der Wehrmachtbeamte unterscheidet sich vom Zivilbeamten in vielem. Vor allem ist er gleich dem Soldaten „Wehrmachtangehöriger" im Sinne des Gesetzes. Er untersteht der Wehrstrafgerichtsbarkeit und den militärischen Disziplinarstrafordnungen. Er ist uniformiert und bekleidet einen militärischen Rang, und zwar in der Regel einen bestimmten Rang, in einigen Ausnahmefällen allgemeinen Offiziersrang oder allgemeinen Unteroffiziersrang.

Welche Laufbahnen gibt es?

Den äußerst zahlreichen und vielseitigen Aufgaben, die dem Wehrmachtbeamtenkorps gestellt sind, entspricht die große Zahl der einzelnen Laufbahnen. Sie ergibt sich einmal aus den verschiedenen Dienstzweigen, von denen als wichtigste Gruppen hier nur Verwaltung, Kriegsgerichtsbarkeit, technischer Dienst und sonstige Sonderdienstzweige genannt seien, zum anderen aus Umfang der Vorbildung und Dienststellung des einzelnen. Aus diesen folgt die auch in den anderen Verwaltungen übliche Unterteilung in die Laufbahn des höheren gehobenen, mittleren und einfachen Dienstes.

Wie ist die Vorbildung?

Der Wehrmachtbeamte bedarf einer doppelten Vorbildung: der soldatischen und der fachlichen.

Die soldatische Vorbildung gewinnt der Wehrmachtbeamte des höheren Dienstes in der Regel auf dem Wege über den Offizier des Beurlaubtenstandes. Bei den Wehrmachtbeamten des gehobenen, des mittleren und des einfachen Dienstes handelt es sich vielfach, wenn nicht meistens um ehemalige Berufssoldaten, da ein großer Teil dieser Stellen den Militäranwärtern vorbehalten ist. Bei ihnen liegt die soldatische Ausbildung in der zwölfjährigen oder noch längeren Dienstzeit als Berufssoldat. Soweit die Stellen jedoch mit Zivilanwärtern besetzt werden, müssen diese ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben und verbleiben zum Teil darüber hinaus während des Vorbereitungsdienstes noch im Soldatenverhältnis.

Die fachliche Vorbildung entspricht derjenigen der Zivilbeamten. Der Werdegang des Wehrmachtbeamten des höheren Dienstes ist daher im allgemeinen: je nach dem Dienstzweige einschlägiges Hochschul- bzw. Universitätsstudium, erste Staats- (Referendar-) Prüfung, mehrjähriger praktischer Vorbereitungsdienst, zweite Staats- (Assessor-) Prüfung. Beim Wehrmachtbeamten des gehobenen Dienstes bildet die Regel: dreijähriger praktischer Vorbereitungsdienst und Ablegung der Anstellungsprüfung, beim Wehrmachtbeamten des mittleren Dienstes: einjähriger praktischer Vorbereitungsdienst und Ablegung der Anstellungsprüfung, beim Wehrmachtbeamten des einfachen Dienstes: erfolgreiche Ableistung einer mehrmonatigen Probedienstzeit.

Wie sind die militärischen Rangverhältnisse?

Wehrmachtbeamte im Mannschaftsrang gibt es nicht. Die Wehrmachtbeamten des einfachen Dienstes und diejenigen des mittleren Dienstes in Eingangsstellen stehen im Unteroffiziersrang, alle übrigen Wehrmachtbeamten im Offiziersrang. Im einzelnen umfaßt die Laufbahn des einfachen Dienstes den Feldwebel- und Oberfeldwebelrang, die des mittleren Dienstes den Oberfeldwebel — bis Leutnant —, die des gehobenen Dienstes dem Oberleutnant bis Major- bzw. Oberstleutnantrang, die des höheren Dienstes den Hauptmann- bis Generalleutnantrang. Der jeweils bekleidete Rang kommt äußerlich in den Dienstgraden der Uniform zum Ausdruck.

Die Amtsbezeichnung

Die Amtsbezeichnungen, die auf diejenigen des Heeres beschränkt seien, sind folgende:

Höherer Dienst:

Verwaltung (Intendantur): Intendanturassessor, Intendanturrat, Oberintendanturrat, Oberstintendant, Generalintendant, Generalstabsintendant;

Sonderdienst Verwaltung: Regierungsrat, Oberregierungsrat, Ministerialrat, Ministerialdirigent, Ministerialdirektor;

Kriegsgerichtsbarkeit: Kriegsrichter, Kriegsgerichtsrat, Oberkriegsgerichtsrat, Oberstkriegsgerichtsrat, Reichskriegsgerichtsrat, Reichskriegsanwalt, Senatspräsident beim Reichskriegsgericht, Oberreichskriegsanwalt;

Technischer Dienst (Festungspionierwesen, Feldzeugwesen, Wehrwirtschaftswesen, Wehrersatzwesen, Waffenwesen, Hochbau): Heeresbaumeister bzw. Regierungsbauassessor, Regierungsbaurat, Oberregierungsbaurat, Heeresbaudirektor, Ministerialrat, Ministerialdirigent, Ministerialdirektor;

Vermessungswesen, Heereswetterdienst, Chemischer Dienst, Psychologisches Prüfwesen: Regierungsrat, Oberregierungsrat bzw. Regierungschemiker, Oberregierungschemiker, Ministerialrat;

Apothekerdienst: a. p. Stabsapotheker, Oberstabsapotheker, Oberfeldapotheker, Oberstapotheker;

Nichttechnischer und technischer Heeresfachschuldienst: Fachstudienrat, Fachstudiendirektor, Oberfachstudiendirektor, Oberfachschulrat, Ministerialrat, Ministerialdirigent;

Landwirtschaftlicher Heeresfachschuldienst: Heereslandwirtschaftsrat, Oberlandwirtschaftsrat, Ministerialrat;

Heeresforstdienst: Heeresforstassessor, Heeresforstmeister, Heeresoberforstmeister, Ministerialrat;

Heeressportlehrer;

Bibliotheksdienst: Bibliothekar;

Heeresarchivwesen: Heeresarchivrat, Oberheeresarchivrat, Heeresarchivdirektor;

Seelsorge: Kommissarischer Heeres- bzw. Wehrmachtpfarrer, Heeres- bzw. Wehrmachtpfarrer, Heeres- bzw. Wehrmachtoberpfarrer, Wehrmachtdekan, Feldbischof.

Gehobener Dienst

a. p. Zahlmeister: Zahlmeister, Oberzahlmeister, Stabszahlmeister, Oberstabszahlmeister, Oberfeldzahlmeister;

Kriegsgerichtsbarkeit: Heeresjustizinspektor, Heeresjustizoberinspektor, Heeresjustizamtmann, Amtsrat;

Wehrersatzwesen, Veterinärwesen, Verwaltungsinspektor, Verwaltungsoberinspektor;

Technischer Dienst (Kraftfahrwesen, Nachrichtenwesen, Pionierwesen, Festungspionierwesen, Feldzeugwesen, Waffenwesen, chemischer Dienst, Funkempfangsdienst, Meßdienst): Technischer Inspektor, technischer Oberinspektor, technischer Amtmann bzw. technischer Verwaltungsamtmann, technischer Oberamtmann; Hochbau: a. p. Regierungsbauinspektor, Regierungsoberbauinspektor, technischer Verwaltungsamtmann, Amtsrat;

Abnahmedienst: Waffenrevisor, Waffenoberrevisor, technischer Verwaltungsamtmann;

Vermessungswesen: Technischer Inspektor beim Vermessungswesen, Vermessungsoberinspektor, Vermessungsamtmann;

Nichttechnischer Heeresfachschuldienst: Oberfachschullehrer, Konrektor, Rektor;

Technischer Heeresfachschuldienst: Heeresgewerbeoberlehrer;

Landwirtschaftlicher Remonteamtsdienst: Remonteamtsinspektor, Remonteamtsoberinspektor, Amtmann;

Heeresforstdienst: Heeresrevierförster, Heeresoberförster, Heeresforstamtmann;

Bibliotheksdienst: a. p. Bibliotheksinspektor, Bibliotheksoberinspektor, Verwaltungsamtmann.

Mittlerer Dienst:

Verwaltung: Assistent, Sekretär, Obersekretär, Ministerialregistrator;*

Kriegsgerichtsbarkeit: Reichskriegsgerichtssekretär, Reichskriegsgerichtsobersekretär;

Wehrersatzwesen, Veterinärwesen, Funkempfangswesen: Assistent, Sekretär;

Technischer Dienst (Kraftfahrwesen, Feldzeugwesen, Bäckereidienst, Mühlendienst, Bekleidungsdienst — Schuhmacherei, Schneiderei, Maschinenwesen —, Truppensattlerdienst, Unterkunftsdienst-Maschinenwesen): Heereswerkmeister, Heeresoberwerkmeister, Heereshauptwerkmeister;

Festungspionierdienst: Wallmeister;

Waffenmeisterdienst: Waffenmeister;

Meßwesen: Technischer Assistent, technischer Sekretär;

Filmwesen: Technischer Sekretär;

Technischer Heeresfachschuldienst: Fachlehrer;

Remonteamtsdienst: Hufbeschlagmeister;

Seelsorge: Küster, Sekretär im Wehrmachtseelsorgedienst.

Einfacher Dienst:

Verwaltung: Amtsgehilfe, Ministerialamtsgehilfe, Botenmeister, Lagermeister, Magazinmeister;

Kriegsgerichtsbarkeit: Maschinist, Heeresjustizwachtmeister, Reichskriegsgerichtswachtmeister;

Technischer Dienst: Laborant, Drucker.

Remonteamtsdienst: Futtermeister;

Ebenso, wie sich das aktive Offizierkorps im Kriege durch Offiziere des Beurlaubtenstandes verstärkt, so bedürfen viele der genannten Wehrmachtsbeamtenlaufbahnen im Kriege der Auffüllung durch entsprechende Wehrmachtbeamte des Beurlaubtenstandes.

Filmrundschau

Palast-Lichtspiele: „Hinter Haremsgittern"

Von allen schönen Spanierinnen, die in den letzten Jahren zunehmender Emanzipierung der Frauen von Jahrhunderte alten strengen Fesseln der Sitte im Lande Francos den Weg zur flimmernden Leinwand gefunden haben, gilt Imperio Argentina als eine der interessantesten. Dabei zeigt sich ein so bewußt auf den Reiz orientalisch-romantischer und fremdartiger Ereignisse abgestellter Film wie das trotz seines anreißerischen Titels bemerkenswert geschmackvoll gestaltete deutsch-spanische Gemeinschaftserzeugnis „Hinter Haremsgittern", daß die Künstlerin weit mehr zu bieten hat als eine im Aeußerlichen sich erschöpfende Schönheit des bekannten „glutvollen Carmentyps". Man fühlt sich durchaus persönlich angesprochen von diesem inneren Feuer der seelischen Haltung, diesem edlen Adel der Erscheinung, diesem noch so gar nicht ins Modern-Filmische abgeglittenen Gebaren, das auch den mit warm aufblühender Altstimme vorgetragenen Liedern der als Schauspielerin wie als Sängerin und Tänzerin gleich begabten Frau ihren besonderen Reiz verleiht.

Im übrigen weiß der von Florian Rey inszenierte Film vor allem durch das äußerst echt wirkende Milieu seiner in Spanisch-Marokko spielenden Handlung zu fesseln. Wundervolle Naturaufnahmen, herrliche Reiterszenen, viel eigenartiges Brauchtum sind in die Liebestragödie der schönen Kabarettsängerin Aixa vom Trocadero zu Tetuan verwoben. Auch der durch unterlegte deutsche Texte leicht verständlich gemachte fremdsprachliche Dialog trägt wesentlich dazu bei, dem von ebensoviel Temperament wie Ritterlichkeit getragenen Kampf zwischen den beiden vornehmen Kabylen Hamed und Abdelem um Besitz und Neigung Aixas seine volle Originalität zu wahren. Die Namen der Hauptdarsteller außer Imperio Argentina sind: Maria Paz Salazar, Pedro Barreto, Ricardo Merino und Nicolas D. Perchicot. **Margot Schubert.**

Heidelberger Querschnitt

* Heidelberg, 16. August.

Im Botanischen Garten weist eine, in einem der wärmsten Glashäuser gedeihende Zwergbanane (Musa ...) reifende Früchte auf, die im September geerntet werden können. Derzeit stehen unter den zahlreichen dort untergebrachten tropischen Pflanzen einige Seltenheiten in prächtiger Blüte.

Zu den Werken, welche bei dem in diesem Jahre erstmals stattfindenden „Ersten zeitgenössischen Musikfest der Stadt Ludwigshafen am Rhein" zur Uraufführung gelangen, gehören Orchesterlieder von Karl Michael Komma (Heidelberg).

Eine Pilzwanderung findet am morgigen Sonntagnachmittag (15 Uhr) statt. Die Teilnehmer treffen sich am Steigerweg, oberhalb des dritten Eingangs zum Bergfriedhof; sie sollen Körbchen und Messer nicht vergessen.

Für Walldorf, Wiesloch, St. Leon, Malsch, Malschenberg und Rettigheim erfolgt die Erfassung der männlichen Jugend des Jahrganges 1926 zur HJ heute Freitagnachmittag auf dem Rathaus in Walldorf.

Kleinkind verbrannt. In Wieblingen hatte ein achtjähriges Mädel in Abwesenheit der Eltern eine Kerze angezündet, diese auf den Nachttisch gestellt und ist dann eingeschlafen. Unglücklicherweise fiel nach einer Zeit die brennende Kerze um, wodurch ein danebenstehendes Kinderbettchen, in dem ein 10 Monate altes Kind schlief, in Brand geriet. Das Kleinkind erlitt so starke Verbrennungen, daß es kurze Zeit nach der Verbringung ins Krankenhaus starb.

Ein Soldatenheim in Heidelberg. In Heidelberg wurde in Zusammenarbeit von Wehrmacht, Stadtverwaltung und NS-Frauenschaft ein Soldatenheim gegründet. In zahlreichen freundlichen Zimmern können hier ... durchreisende Soldaten über Nacht Aufnahme finden. Im gemütlichen Tagesraum laden Rundfunkapparat und Lesestoff zum Aufenthalt ein. Zwei Frauen der NS-Frauenschaft bereiten das Frühstück, wie sie überhaupt die gesamte Betreuung des Heimes übernehmen. Die durchreisenden Soldaten finden hier ein wirkliches Heim.

Blick auf Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 16. August.

„Der Hamsterkönig" persönlich ... Im Rahmen eines großen bunten KdF-Abends gastiert Ludwig Schmitz, der „Hamsterkönig", bekannt aus den volkstümlichen Tonfilmen, persönlich am Donnerstag im Pfalzbau.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten für Tapferkeit vor dem Feind neuerdings Wachtmeister Ernst Bissdorf, Assistenzarzt Dr. Erich Frey und SS-Oberscharführer Karl Langenbach, alle aus Ludwigshafen a. Rh.

81. Geburtstag feierte Instrumentenmacher Karl Reiker, Ludwigshafen a. Rh., Mundenheimer Straße Nr. 208, einer der letzten, noch unter uns weilenden Kriegsteilnehmer von 1870/71.

* Mutterstadt, 15. August. Das Schuhmacher-Ehrengericht ... Georg Engelberg, Speyerer Straße 20 hier, ...

SPORT DER NMZ

Der Sport am Wochenende

27 Spiele um den Fußball-Tschammerpokal

Eine ganze Reihe von größeren Sportereignissen weist das kommende Wochenende wieder auf. Im Vordergrund des Interesses stehen die 27 Spiele der 1. Schlußrunde um den Fußball-Tschammerpokal, die Ausscheidungsspiele der Handballer um den Adlerpreis, die deutschen Meisterschaften im Marathonlauf und Gehen in Berlin, die deutsche Ringermeisterschaft im Weltergewicht, die zusammen mit dem ersten Teil der Gewichtheber-Meisterschaften in Hannover durchgeführt wird, die beiden Vorläufe um die deutsche Stehermeisterschaft in Braunschweig und Hannover, sowie das Wasserball-Dreiländerturnier in Budapest.

Im Fußball

beansprucht die 1. Schlußrunde um den Tschammerpokal deswegen ein besonderes Interesse, weil hier erstmals die zukünftigen Bereichsmeister im Kampf stehen. In einem vorgenommenen Spiel ist am vergangenen Sonntag bereits der Altmeister 1. SV Jena gegen Tura Leipzig bereits ausgeschieden. Der kommende Sonntag bringt 27 Spiele, von denen folgende herausgestellt zu werden verdienen: Sturm Graz — 1. FC Nürnberg, Rapid Wien — Admira Nürnberg, SpVgg Cannstatt — Wacker Wien, VfB Waldshut — SC Freiburg (Wied.-Sp.), Phönix Karlsruhe — FSV Frankfurt, SV Waldhof — Rotweiß Frankfurt, Bayern München — Wiener SC, SpVgg Fürth — VfB Stuttgart, VfR Schweinfurt — Mülheimer SV, Tus Neuendorf — VfR Mannheim, Eintracht Frankfurt — Westfalia Herne, BC Sport Kassel — Hamborn 07, SC 06 Steinach — SC 03 Kassel, SV 06 — Kick. Offenbach, Sportfr. Halle — FC Schalke 04, FC Kaiserslautern — Fortuna Düsseldorf.

Im Handball

beginnt sich die neue Spielzeit an. Der Wettbewerb um den Adlerpreis beginnt mit drei Ausscheidungskämpfen in Wien (Nordmark — Niedersachsen), Weißenfels (Mitte — Brandenburg) und Posen (Wartegau — Danzig-Westpreußen). In Darmstadt trägt die Südwest-Elf ein Probespiel gegen eine Darmstädter Stadtmannschaft aus.

Die Leichtathleten

beschließen ihre Titelkämpfe mit den Meisterschaften im Marathonlauf und Gehen bzw. Marschieren in der Reichshauptstadt. Zum Marathonlauf haben 134 Läufer gemeldet, darunter die gesamte deutsche Spitzenklasse voran Brauch, Hempel, Bergien, Busch, Gebr. Heßler, Balaban und Kreglinger. Der Vorjahresmeister Weiß, Weber fehlt allerdings. Im 10-Km.-Bahngehen liefen 21 und zum 50-Km.-Marschieren 30 Meldungen ein. In Bamberg wird ein Vergleichskampf zwischen Bayr. Ostmark und Franken durchgeführt und beim Vergleich auf dem Schrenzer bei Butzbach treffen sich die besten Volksturner der Bereiche Südwest und Hessen.

Die Schwerathleten

erledigen die Kriegsmeisterschaften in Ringen mit dem Titelkampf im Weltergewicht in Hannover. Europameister Schäfer (Ludwigshafen) hat es mit rund 30 Gegnern zu tun, von denen Verbandt (Hagen), Ehrl (München) und Fröhlich (Berlin) erwähnt seien. In Verbindung mit der Weltergewichts-Ringermeisterschaft werden die Titel im Gewichtheben vergeben, und zwar im Bantam-, Mittel- und Schwergewicht. Für diese drei Klassen liegen insgesamt 38 Meldungen ein. Titelverteidiger sind Liebsch (München), Ismayr (Freising) und Manger (Freising).

Der Radsport

verzeichnet die beiden Vorläufe zur deutschen Stehermeisterschaft. Am Samstag bestreiten in Braunschweig der Titelverteidiger Merkens, Schindler, Stach, Lorenz und Bautz den ersten 100-Km.-Lauf und am Sonntag in Hannover Lohmann, Schön, Wengler, Krewer, Umbenhauer, Hoffmann und Schorn den zweiten. Amateur-Bahnrennen gibt es in Mannheim und Landau (Pfalz). Ein internationales Rundstreckenrennen ist in Augsburg vorgesehen.

Der Pferdesport

bringt Galopprennen zu Berlin-Karlshorst, München-Riem und Dresden, Gotha und Wien.

Im Lager der Schwimmer

interessiert das Wasserball-Dreiländerturnier in Budapest, an dem Deutschland, Italien und Ungarn (mit zwei Mannschaften) beteiligt sind. In der deutschen Mannschaft stehen einige Nachwuchskräfte, die in Budapest sicher viel lernen werden.

Verschiedenes.

Die deutsche Meisterschaft im Kurzstandenschießen wird in Berlin-Wannsee entschieden. Dr. Schöbel und Dr. Sack zählen hier die aussichtsreichsten Bewerber. Die Amateurboxer Bayerns und der Ostmark treffen sich nach dem Münchener Kampf am Freitag noch einmal am Sonntag in Augsburg. Bayerns Meisterschaften im Rollschuhlauf sind nach Nürnberg angesetzt und die Südwest-Tennisspieler treffen sich in Darmstadt zu ihren Meisterschaften.

Ragnhild Hveger schwamm neuen Weltrekord

Das dänische Schwimmwunder Ragnhild Hveger hat in Helsingör zwei neue Weltrekorde aufgestellt. Im Rahmen der dänischen Langstreckenmeisterschaften legte sie die 1500-Meter-Kraulstrecke in der phantastischen Zeit von 21:10,1 Min. zurück und unterbot damit ihren alten Weltrekord von 21:45,7 Min. ganz beträchtlich. Die Zwischenzeit über 1000 Meter mit 14:09,2 Min. bedeutet gleichfalls einen neuen Weltrekord. Stand doch die alte, von Ragnhild Hveger gehaltene Marke auf 14:12,8. — Frl. Hveger sollte ursprünglich in der 1500-Meter-Meisterschaft der Männer mitschwimmen, doch weigerten sich diese, um sich nicht der Gefahr einer unausbleiblichen Niederlage auszusetzen. So begleitete Ragnhild Hveger nur Paul Petersen, der vorher den Titel in 21:40,5 Min. gewonnen hatte, dann aber wegen Wadenkrämpfen bei 1400 Meter aufgeben mußte.

Fondi-Italien gewann das Wangener Kriterium

Beim neuerlichen Zusammentreffen der deutschen und italienischen Amateurstraßenfahrer anläßlich des Kriteriums in Wangen stellten wieder die Italiener den Einzelsieger, während die Deutschen den ersten Platz in der Mannschaftswertung belegten. Italien konnte hierbei nicht gewertet werden, da der Sieger von München — Mailand, Morigi, wegen eines Defektes aufgegeben hatte und die Mannschaft daher am Ziel nicht vollzählig war. Das gleiche Mißgeschick traf die Jugoslawen, die nur einen Mann ins Ziel brachten. Das wenig kampfreiche Rennen — es gab fast keine Vorstöße — war eigentlich nur ein Zweikampf zwischen den Italienern Fondi und Ortelli sowie den Deutschen Schöpflin und Preiskeit. Fondi spielte bei den Wertungen seine größere Schnelligkeit aus und siegte mit 14 Punkten Vorsprung vor den punktgleichen Schöpflin und Ortelli. Zwar konnte Preiskeit diesen drei Fahrern wenige Runden vor Schluß davonjagen — sie mußten später noch Kittsteiner aufschließen lassen —, konnte aber nur einen Vorsprung von wenigen hundert Metern herausfahren.

Die Ergebnisse:

Wangener Kriterium, 98,1 Km.: 1. Fondi (Italien) 2:30,06, 40 P.; 2. Schöpflin 26 P.; 3. Ortelli (Italien) 26 Punkte; 4. Preiskeit 20 P.; 5. Kittsteiner 17 P.; 6. Seßler 17 P.; 7. Mosemilo (Jugoslawien) 14 P.; 8. Linder 4 P.; 9. Lißkay (Ungarn) 1 P. — **Länderwertung:** 1. Deutschland (Schöpflin, Preiskeit, Kittsteiner) 31 P.; 2. Ungarn 40 P. Italien und Jugoslawien nicht gewertet.

H. Arnheiter und Frl. Storch Südwest-Meister im Langstrecken-Schwimmen

Der Bereich Südwest führte die Langstreckenwettbewerbe seiner Schwimmer und Schwimmerinnen diesmal bei sehr starker Beteiligung in der Nidda bei Frankfurt-Höchst durch. Bereichsmeister der Männer über 1500 Meter wurde der Offenbacher Jugendschwimmer H. Arnheiter, der auch über 200 und 400 Meter Kraul sowohl Bereichs- als auch Gebietsmeistertitel trägt. In der Mannschaftsmeisterschaft siegte der SSC Sparta Frankfurt. Bei den Frauen stellte der SSC Sparta mit Frl. Storch die neue Bereichsmeisterin und den Mannschaftssieger in der Klasse 2. Gute Kämpfe gab es auch in den mittleren und unteren Klassen der Männer und Frauen, besonders aber beim Nachwuchs. Glänzend veranlagt scheint die erst 12 Jahre alte Siegerin der weiblichen Jugendklasse 2, Dietrich (Tgd Frankenthal).

Ergebnisse:

Männer: 1500 Meter: Meisterschaft (Kl. 1): 1. H. Arnheiter (TSG Offenbach) 18:23; 2. R. Wink (Germania Mainz-Mombach) 19:31; 3. H. Bernhard (Sparta Ffm) 19:34; 4. Wiegand (Sparta Ffm) 20:40; 5. K. Birkelbach (Sparta Ffm) 20:44. — **Mannschaftswertung:** 1. Sparta Frankfurt 12 Punkte. — Klasse 2: 1. W. Minnich (1. Frankfurter SC) 19:41; 2. Fr. Gabler (1. Frankfurter SC) 19:45; 3. H. Leonhardt (1. Frankfurter SC) 19:54; 4. R. Flick (Wiesbaden) 21:54. — **Mannschaftswertung:** 1. 1. Frankfurter SC 6 Punkte. — Klasse 3: 1. P. Ernst (Wasserfr. Fechenheim) 20:32; 2. W. Hahn (HuW Frankfurt) 20:50; 3. K. Siebel (Tgd Eintracht Ffm). Mannschaftswertung: 1. Frankfurter SC; 2. Hartmann u. Braun Frankfurt; 3. Sparta Frankfurt. — **Jugend:** Kl. 2: (800 Meter): 1. K. Henkel (Pol. Worms) 10:41; 2. H. Roth (Fechenheim) 10:55; 3. W. Becker (Undine Mainz) 11:06. **Mannschaftswertung:** 1. Wasserfreunde Fechenheim 17; 2. Offenbach 96. — **Altersklasse 1:** (800 Meter): 1. W. Hahn (HuW Frankfurt) 11:01; 2. K. Lennen (1. Frankf. SC) 11:35; 3. H. Jörer (HuW) 11:39. **Altersklasse 2:** 1. Weißpfennig (HuW) 11:36; 2. Kraft (Tgd Eintracht) 12:30; 3. Keilbach (Union Niederrad) 14:02. **Altersklasse 3:** 1. Amend (Post Ffm) 10:29; 2. Lauff (HuW) 14:00; 3. Schwalz (HuW). **Altersklasse 4:** 1. Gg. Hirth (Union Niederrad) 12:14; 2. W. Becker (Adlerwerke Ffm) 14:47.

Frauen: Klasse 1 (1000 Meter): 1. Storch (Sparta Ffm) 17:18; 2. Schäfer (Mied) 18:45; Klasse 2: (800 Meter): 1. Ulrich (Wiesbaden) 12:16; 2. Hagenhofer (Post Ffm) 12:28,4; 3. Schlumpp (Sparta Ffm) 12:39. **Mannschaftswertung:** 1. SSC Sparta Frankfurt 12 Punkte; 2. Adlerwerke Frankfurt 30 Punkte. **Jugend:** Kl. 1: (1000 Meter): 1. H. Schmidt (Frauen-SV Frankfurt) 12:08; 2. H. Rohde (TSG Offenbach) 12:49; 3. L. Klag (SV Frankenthal) 17:51; Klasse 2 (800 Meter): 1. Dietrich (TG Frankenthal) 11:27; 3. Baier (Frauen-SV Ffm 11:36; 3. Keck (Offenbach) 11:39; 4. Schuster (Undine Mainz). **Mannschaftswertung:** 1. Undine Mainz 15 Punkte; 2. Offenbach 96 20 Punkte.

Pforzheims Fußballelf zum Städtekampf gegen Straßburg am kommenden Sonntag in Straßburg steht wie folgt: Autenrieth (SC); Kessner, Rau (beide 1. FC); Semmler, Schnaidt (beide 1. FC), Heyel (Birkenfeld); Spiegel (Birkenfeld), Flitsch (1. FC), Krüger (SC), Bonzhorn (Birkenfeld), Dürr (Brötzingen).

Rennen zu Hoppegarten

Preis von Birkenstein. 3500 Mark, 1600 Meter: 1. Gest. Schlenderhan Kinding (W. Stranskowski); 2. Tonga; 3. Florina. Tote: 19:10. Pl.: 12:10. Eg: 1½—4.

Preis vom Flick. 3500 Mark, 1200 Meter: 1. P. Mühlens Orator (K. Narr); 2. Ossara; 3. Paradepappel. Ferner: Schlaraffia, Soldatengeist, Storax, Wiesenweihe, Agave. Tote: 30, 13, 11, 16:10. EW: 92:10. Eg: 7—3¼—¾.

Preis von Falkberge. 4000 Mark, 2200 Meter: 1. Gest. Mydlinghovens Bardsdorf (J. Rastenberger); 2. Wanzelmann; 3. Nachtschatten. Ferner: Gredian. Tote: 22, 13, 18:10. EW: 38:10. Eg: 2½—3½—3.

Lagerhaus-Preis. 8000 Mark, 1600 Meter: 1. Gestüt Zoppenbroichs Newa (J. Rastenberger); 2. Werner; 3. Thamme; 4. Immerfroh. Ferner: Rus, Funja, Nußhäher, Wilo, Gewißheit, Dolma, Baglichi, Starofe. Tote: 30, 17, 19, 26, 32:10. EW: 248:10. Eg: 1—4—2.

Preis vom Grienigsee. 3500 Mark, 1600 Meter: 1. R. Marg Anker (H. Bollow); 2. Drechsel; 3. Lady Rosa. Ferner: Amani, Porto, Orleans, Frakeja. Tote: 66, 12, 11, 11:10. EW: 118:10. Eg: ¼—3—1¼.

Preis vom Holländer. 4000 Mark, 1200 Meter: 1. Gest. Waldfrieds Alejona (W. Held); 2. Aureole; 3. Gemütskar. Ferner: Alpenkönig. Tote: 18, 12, 16:10. EW: 56:10. Eg: 3—10—H.

Preis vom Rüßlee. 3500 Mark 1600 Meter: 1. W. Herdings Walburga (W. Hellebrandt); 2. Jvernack; 3. Landpeine; 4. Dalmatiner. Ferner: Schill, Montebello, Nachteter, Eich, Hamlissone, Neapolitaner, Jine. Tote: 40, 18, 14, 17, 18:10. EW: 162:10. Eg: 8—1—¾.

Preis von Strausberg. 3500 Mark, 2000 Meter: 1. Gest. Ebbesloh Pümpelhagen (C. Schmidt); 2. Torera; 3. Garant; 4. Henry. Ferner: Tharbwin, Biedermann, Amarantus, Dodo, Palarus, Marco, Pola, Ardua. Tote: 26, 18, 24, 21, 14:10. EW: 550:10. Eg: K—H—K.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	12	13.	14.	15	16.
Rheinfelden	3.07	2,93	2,84	2,81	2,81
Breisach	2,88	2,77	2,66	2,59	2,56
Kehl	3,48	3,31	3,29	3,18	3,18
Straßburg	3,38	3,32	3,20	3,14	3,12
Maxau	5,05	5,00	4,86	4,75	4,72

Rhein-Pegel	13.	14.	15	16.
Mannheim	4,10	4,00	3,88	3,77
Kaub	2,71	2,68	2,62	2,51
Köln	2,52	2,45	2,40	2,34
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,90	3,80	3,70	3,60

Wirtschafts-Meldungen

Weiter fest

Auch heute Kurssteigerungen bis zu 2,5 v. H. an den Aktienmärkten

Berlin, 16. August.

Am Freitag wurden die **Aktienmärkte** erneut durch feste Haltung gekennzeichnet. Von der Bankenkundschaft lagen überwiegend Kaufaufträge vor und auch der Berufshandel schritt nur vereinzelt zu Verkäufen. Hierdurch ergaben sich teilweise beachtliche Kurssteigerungen, zumal die Geschäftstätigkeit in einzelnen Werten erheblich zugenommen hat. Erwähnt seien Reichsbankanteile, die bereits am Vortage um 2 v. H. heraufgesetzt wurden und nunmehr erneut um 2,50 v. H. höher eröffneten. Auch AEG setzten um 1 v. H. höher ein und stiegen alsbald um weitere 1,25 v. H.

Am **Montanmarkt** gaben lediglich Rheinstahl um 0,25 v. H. nach. Buderus und Mannesmann gewannen je ¼, während Vereinigte Stahlwerke unverändert blieben. Von **Braunkohlenwerten** erhöhten sich Deutsche Erdöl um 0,50 v. H. Am **Kaliaktienmarkt** lagen Wintershall um 1,25 v. H. höher, Salzdetfurth hingegen im gleichen Ausmaße niedriger. In der **chemischen Gruppe** blieben Farben mit 184 unverändert. Von Heyden verloren 1 v. H. Rütgers wurden um 0,50 v. H. heraufgesetzt. Fest lagen **Gummi- und Linoleumwerte**, von denen Conti-Gummi 1¼ und Deutsche Linoleum 1,50 v. H. gewannen.

Bei den **Elektro- und Versorgungswerten** waren GfE Schlesien und Akkumulatoren um je 1 v. H., Licht und Kraft und Schlesische Gas um je 1,50 v. H. rückgängig. Andererseits stiegen HEW um 0,25, Siemens um 0,75. Die bereits erwähnten AEG stiegen um 2,25 sowie Lahmeyer und Dessauer Gas um je 1,50 v. H. Bei den **Maschinenbaufabriken** wurden Rhein-Metall Borsig um 1 v. H. heraufgesetzt. Von **Textilwerten** stiegen Bemberg um 1¼ und von **Brauereiaktien** Engelhardt um 1 v. H. Hotelbetrieb büßten 1 v. H. ein.

Bei den **variablen Renten** notierten Reichsaltbesitz 163¾ gegen 163,25. Reichsbahn-Vorzüge erreichten 127¾ gegen 127,50. Steuergutscheine I nannte man 99,92½ bis 99,98.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 16. August. Am **Geldmarkt** wurde Blankotagesgeld um ¼ auf 1⅝ bis 1⅞ v. H. ermäßigt. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 57,06.

---

* **Kollmar u. Jourdan AG Pforzheim.** Der Aufsichtsrat der AG hat beschlossen der am 14. 9. stattfindenden o. HV die Verteilung von wieder 6 v. H. **Dividende** vorzuschlagen.

* **Kobi u. Wienenberger AG. Pforzheim.** Das Unternehmen konnte in 1939 unter Anpassung an die neuen Verhältnisse und kriegswirtschaftlichen Bestimmungen bis jetzt befriedigend weiterarbeiten, trotz Verringerung des Exportes durch Ausfall der Feindstaaten. Auf dem deutschen Markt blieb das Geschäft gut in Gang. Die Erfolgsrechnung zeigt bei einem Rohertrag von (alles in Mill. M) 2,34 (3,35) und Ertrag aus Beteiligung von 0,007 (0,007) einen Reingewinn von 69 187 M (61 717), zuzüglich eines Vortrages von 26 066 (25 509) M. Hieraus sollen wieder 5 v. H. **Dividende** verteilt und 26 083 (26 066) M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Andererseits beträgt der Personalaufwand 2,76 Mill. (2,77), Anlageabschreibungen 0,15 (0,18) Zinsen 0,047 (0,067), Zuweisung an Unterstützungskasse 0,017 (0), Zuweisung an gesetzliche Rücklage 0,010 (0,010).

* **Fr. Kammerer AG Pforzheim.** Die o. HV erledigte zustimmend die Regularien und genehmigte die vorgeschlagene Verteilung von wieder 6 v. H. **Dividende.** Auf neue Rechnung werden 4096 M vorgetragen. Die Erfolgsrechnung zeigt bei einem Rohertrag von (alles in Mill. M) 1,11 (1,05) und sonstigen Erträgen von 0,014 (0,025) einen Reingewinn von 37 015 (33 103) M zuzüglich eines Vortrages von 1080 (1977) M. Andererseits beträgt der Personalaufwand 0,81 (0,70), Anlageabschreibungen 0,11 (0,14), Zinsen 0,017 (0,020), Zuweisung zur freien Rücklage 0,025 (0,040). Das Geschäftsjahr 1939 brachte eine erfreuliche Fortentwicklung des Unternehmens. Die Modernisierung des Betriebes sowie die Erweiterung der Werkanlagen wurden in verstärktem Maße fortgesetzt. Die in der HV beschlossene Gründung einer Unterstützungskasse wurde durchgeführt.

* **Neufestsetzung der Weizenmehlpreise.** Durch Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft sind mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung mit Wirkung ab 16. 8. gleichbleibende Weizenmehlpreise statt der bisher gestaffelten Preise festgelegt worden. Damit für die Weizenmehlpreise ebenso wie bei den Roggenmehlpreisen ein Durchschnittspreis aus dem Jahresanfangs- und Jahresendpreis gebildet worden, der während des ganzen Jahres unverändert bleibt.

* **Fabrikant Cremer †.** Nach kurzer Krankheit starb eine bekannte Persönlichkeit der deutschen Steinzeugwarenindustrie, Fabrikant Jakob Cremer, Frechen, im 69. Lebensjahr. Der Verstorbene, der seine Firma Gebr. Cremer in Frechen, aus kleinsten Anfängen entwickelt hat, war Seniorchef und Mitinhaber der Steinzeugwerke Cremer und Breuer in Frechen, Loevenich u. Hendrick und F. Loevenich u. Co., sämtliche in Frechen, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Steinzeugfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Mannheim-Friedrichsfeld, der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke AG Charlottenburg u. a.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	15.	16.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,7	101,8
4% Baden 1927	101,5	101,5
Altbes. Dt. Reich	158,2	158,0
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	...	...
4% Mannheim 26	100,0	100,0
4% Pforzheim 26	100,3	100,2
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,0	101,0
4% Mein. Hyp. Bk. R 3 und 8	101,0	101,0
4% Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R 2—9	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 36	...	101,3
5 Gelsenkirch. v. 36	108,7	* ...
4½ Krupp v. 36	103,3	103,0
4½ Ver. Stahlwerke	109,0	109,0
6 IG.Farb.RM.Anl.28	140,3	* ...
AKTIEN		
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	137,1	* ...
Augsbg.-Nürnbg. M.	181,7	181,5
Bayr. Motorenwerke	...	* ...
Brown, Boveri&Cie	148,5	* ...
Contin. Gummi	254,7	256,0
Daimler-Benz	181,7	181,3
Deutsche Erdöl	153,0	153,5
Dt. Gold u. Silber	...	251,0
Deutsche Steinzeug	257,5	256,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	170,0
Elektr. Licht u. Kr.	196,5	198,0
Enzinger Union	181,3	181,3
I. G. Farben	184,5	184,7
Gesfürel	186,5	187,0
Grün u. Bilfinger	250,0	250,0
Harpener Bergbau	...	* ...
Heidelberger Zement	173,5	173,5
Hoesch Bergw.	154,7	155,0
Holzmann, Ph.	208,7	* ...
Klein, Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	142,0	* ...
Lanz A. G.	200,0	* ...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	135,7	...
Metallgesellschaft	147,2	* ...
Rhein. Elektr. Mhm.	149,0	148,5
Rhein.-Westf. Elekt.	134,5	137,0
Rütgers	...	* ...
Salzdetfurth	193,5	193,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	129,2	129,0
Siemens u. Halske	243,2	244,5
Süddeutsche Zucker	...	* ...
Zellstoff Waldhof	158,5	* ...
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	118,6	118,5
Commerzbank	128,2	128,2
Deutsche Bank	134,7	135,0
Dresdner Bank	127,1	127,2
Pfälz. Hyp.-Bank	115,0	* ...
Reichsbank	114,5	* ...
Rh. Hypoth.-Bank	148,0	148,0

*) Zwischenkurse.

VfR-Platz Mannheim

Käfertaler Straße

Sonntag, 18. August, nachmittags 3.30 Uhr • Tschammer-Pokalspiel, 1. Schlußrunde

Rb. Rotweiß Frankfurt — SV. Waldhof

17861

Ein Vorspiel

Offene Stellen

Für unsere Filiale in Mannheim suchen wir eine ehrliche, zuverlässige

FRAU für Halbtagsbeschäftigung im Ladenverkauf

im Alter von 25-35 Jahren. Einarbeitung erfolgt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild an Postfach 99 Stuttgart. 17858

Bedienung f. sonntags und feiertags gesucht. „Wirtschaft zum Helgen 68", Schwetzingerstr. 22 61855

Putzfrau f. zweimal in der Woche (Laden u. Arbeitsräume) **gesucht** Photo-Fuhr, K 1, 8 17855

Suche zum baldigen Eintritt in Jahresstellung:
1. Älteren erfahrenen Koch
2. Jungkoch
3. 2 tüchtige Büfettfräulein mit guten Umgangsformen
4. 2 perfekte Servierfräulein
Angebote mit Gehaltsansprüchen und neuem Lichtbild unt. Nr. 17868 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Bierabfüller (Flaschenbier) von Werkstätte eines größeren Betriebes **sofort gesucht** Angebote unt. Nr. 17 864 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin mit Kenntnissen in der Buchhaltung zum sofort. Eintritt gesucht. - Angebote unter Nr. 17875 a. d. Geschäftsst.

Auto-Fachmann möglichst (Diesel-Fachmann) mit Meisterbrief, als Leiter der Werkstatt einer Lastwagen-Generalvertretung gesucht. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten. Angebote unter Nr. 17866 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lest die NMZ

Suche für den Haushalt meiner Mutter sofort **Monatsfrau** Mart. Bauer Tabakwaren-Großhandel, Große Merzelstr. Nr. 12. 17 878

In gepflegten Einfamilienhaushalt tüchtiges, erfahrenes **Alleinmädchen** zum 1. 9. gesucht. Fernspr. 207 73, Waldparkstraße 42. 17 864

Gesucht für kleinen Haushalt **1 Tagesmädchen** Eintritt 1. od. 15. Oktober evtl. Mitteilung an Fernspr. 487 97. Haydn-Straße 23 (Almenhof). 17 860

Aus Seifenresten ein Seifenstück machen!

Seifenreste einzeln aufbrauchen ist unpraktisch. Die kleinen Reste entgleiten den Händen leicht, rutschen in den Abfluß und verstopfen das Abflußrohr. Zum Sammeln der Seifenreste ist ein kleiner Beutel sehr nützlich, den man dann zubindet und wie ein Seifenstück gebraucht.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist übrigens ATA — allein oder in Verbindung mit Seife — ein ausgezeichneter Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob, fein, extrafein.

Ehrlicher, fleißiger **Portier-Tankwart** der auch Wagen pflegen kann, per sofort gesucht. Führerschein Bedingung. Stadtgarage, J 6, 13—17. 17 880

Suche zum 1. Septbr. Stelle fleißig., ehrliches **Mädchen** für d. Haushalt. Metzgerei Repp, U 1, 18

Haus-Angestellte sofort oder zum 1. Sept. gesucht. Dr. Eibel, Heidelberg, Bergheimer Str. Nr. 116. 61857

Entlaufen

Entlaufen! Airedale-Hündin in Feudenheim. Geg. Finderlohn abzugeben. **J. Bucher Feudenheim** Nadlerstraße 16 Fernsprech. 51221 17870

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** unserer Zeitung Beachtung schenkst

Frau mittl. Alters sucht Beschäftig. f. Samstagnachm. u. Sonntag. Angebote u. 61 841 an d. Geschäftsst.

Frau sucht f. nachmittags ab 4 Uhr leichte Beschäftig. Ang. u. 61 853 an d. Geschäftsst.

Fräulein sucht **Heimarbeit** Ang. unt. 61 840 an d. Geschäftsst.

Junge Frau sucht Aushilfe im Servieren. Angeb. u. 61 842 a. d. Geschäftsst.

Tiermarkt

Junger, weißer **Zwergspitzer** Rüde, bis ½ Jahr, zu kaufen gesucht. J. Rupp, Burgstraße 15. 61853

Verloren

Verloren oder gestohlen: **Autodecke** m. Schlauch, rell. Nr. 40019. — Abzugeb. gegen Belohng. Fundbüro 61844

Stellengesuche

Mann sucht nachm. ab 4.00 Uhr Nebenverdienst irgend welcher Art. Angebote unt. 61 861 an die Geschäftsst.

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung

Erwin Henrich

Fahrer in einer NSKK Transportstaffel

Mannheim (Lindenhofstraße 30), den 16. August 1940.

In tiefer Trauer:

Christina Henrich
Kinder Erna und Ilse
nebst Angehörigen.

61 839

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters und Großvaters sage ich auf diesem Wege innigsten Dank.

Mannheim, den 15. August 1940
Lindenhofstraße 10

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Rupp
nebst Kinder

61 860

Ein prachtvolles Filmwerk!

Meine Tochter tut das nicht

mit

Ralph Arthur Roberts - Geraldine Katt

Rolf Wanka - Erika von Thellmann - Lina Carstens - Hilde Hildebrand - Rudolf Platte - Erich Fiedler - Fritz Hoopts

Ein heiter-besinnliches Spiel um die Tugend unserer heranwachsenden Töchter. — Ein Spiel, das unversehens in die Frage nach der Tugend unserer Väter und Mütter mündet: nämlich nach ihrer Fähigkeit, bei allem Verständnis für die Lebenslust junger Menschen ihnen Schützer und Ratgeber zu sein

Ein großer Erfolg! 2. Woche!

Kulturfilm und der Wochenschaubericht

ALHAMBRA P 7, 23 — Fernsprecher 239 02
3.00 5.30 8.00
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntagvormittag 11 Uhr: 2. Wiederholung: *Michelangelo*

Ein Film, den man nicht nur sehen, **sondern erleben muß!**

Ein Film aus der herrlichen Bergwelt

nach dem bekannten Roman „Lehwasser" von Joh. Linke

In den Hauptrollen: **Eugen Klöpfer**

der überragende Gestalter kraftvoller Naturen

Bernhard Minetti - Lina Carstens

Käte Merk - Alexander Trojan - Hannes Keppler - Albert Hörrmann - Luis Gainer - Carl Wery - Georg Vogelsang

Spielleitung: Fritz Kirchhoff

Schuld und Sühne - Liebe und schmerzlicher Verzicht! Das sind die ergreifenden Momente, die diesen Film unvergeßlich machen! Einer der schönsten Flecken Erde unseres deutschen Heimatlandes entfaltet all seine lieblichen landschaftlichen Reize und gibt damit den zauberhaften äußeren Rahmen ab, für das lebensvolle Spielgeschehen

Kulturfilm „Untermieter" und der Wochenschau-Bericht

Jugendliche haben Zutritt!

Heute Premiere **SCHAUBURG** K 1, 5 Ruf 240 88
3.00 5.30 8.00

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute! 3.30 5.40 8.00 Uhr

Zwei Menschen kämpfen um ihr Lebensglück!

AUS ERSTER EHE EIN TOBIS FILM

Ein Tobis-Film nach dem Roman „Kamerad Mutter" von Christel Broehl - Delhaes

mit

Franziska Kinz
Ferdinand Marian

Maria Landrock - Elsa von Möllendorff - Karl Schönböck - Klaus Detlef Sierck - Paul Bildt - Erich Ponto - Heinz Salfner

Unter Einsatz ihrer Ehre, ständig in Gefahr, den geliebten Mann zu verlieren, kämpft eine Frau um das Glück zweier Kinder, denen sie eine gute zweite Mutter und treue Kameradin sein will.

NEUESTE WOCHENSCHAU

„Bomben auf England"

Verkäufe

Marken-**Pianos**
neu und gespielt, in großer Auswahl
Arnold N 2, 12
Größtes Fachgeschäft a. Platze

Hochmoderner **Kronleuchter** fast neu, in Bronze (Margon), bill. zu verkaufen. Angeb. u. St 846 an d. Geschäftsst. d. Blatt. erbeten.

Gasherd ohne Backofen, m. eisern. Untergestell abzugeben. ℳ 20.— G1847 N 7, 7, parterre

1 weiß emaill. **Küchenherd** 1,25 × 0,65 m Plattengröße, zu verkaufen. Näheres 17867 Rheinhäuserstr. 46 (Hof).

Wohnzimmer schwarz, Eichen, sehr gut erhalt., Radio Saba sehr gut im Ton, f. 120 ℳ zu verk. Anzusehen n. 17 bis 19 Uhr. U 1, 8, Gembe.

Eich. Büfett und Sofa zu verk. G1851 Gonner, Schwetzinger Straße 81

2 gebrauchte **Schreibmaschinen**, 1 Klubsessel, 1 große Ledermappe als Mustermappe geeignet, 50 × 40 × 25 cm zu verk. G1860 Waldhofstraße 31 4. Stock links.

Eisschränke RM. 125.-, 198.-
Liegestühle RM. 16.50, 17.50
F. & V. Baro Mannh.-Neckarau Mhm.-Neckarstadt

Vermischtes

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4, 13/14

Ein Film - ein Lied - ein einziges Vergnügen!

Kornblumenblau

Ein heiterer Film vom Rhein mit

Leny Marenbach - P. Kemp

Claire Schlichting, Axel Monjé
L. Schmitz, Werner Stock
Lucie und Cordy Millowitsch

Spielleitung: HERMANN PFEIFFER
Idee und Drehbuch: Hans Heise, Hermann Pfeiffer - Musik: H. Ebert

Dort, wo der Rhein am schönsten ist, sind auch die Mädchen am schönsten. Wer's nicht glaubt, kann sich hier überzeugen lassen!

Kulturfilm: „Italiens jüngste Provinz Libyen"

Die Deutsche Wochenschau!

Erstaufführung heute 3.00 5.30 8.00 Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST

KENNWORT MACHIN

Paul Dahlke — Hilde Weissner
Harald Paulsen — Viktoria v. Ballasko

Freunde guter Kriminalfilme sind in der letzten Zeit etwas zu kurz gekommen. **Hier ist mal wieder einer** der durch seine Abenteuerlichkeit, sein Tempo, seine erregenden Situationen jeden in atemlose Spannung versetzt.

Wochenschau — Kulturfilm: Schnelle Truppen — 4.00 5.30 8.00
Jugend nicht zugelassen.

SCALA

CAPITOL

Heute! Ilse Werner, Johannes Riemann
Ein Ufa-Film n. d. Roman: „Tochter aus gutem Hause"
Ihr erstes Erlebnis
Neueste Ufawoche und Kulturfilm
Beg.: 4.10 6.10 8.10
Jugendverbot
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute! Humor ist Trumpf
In dem reizenden Terra-Lustspiel
Polterabend
mit Rudi Godden, Gr. Weiser, Camilla Horn, M. Andergast, Ralph Arthur Roberts
Neueste Ufa-Woche
Beginn: 5.30 8.00
Jugendverbot
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

PALI PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

In Erstaufführung!

Ein beispielloser Erfolg

Hinter **Haremsgittern**

Das Abenteuer einer schönen Frau in Marokko

In der Hauptrolle:

Spaniens gefeierte Künstlerin **Imperio Argentina**

(Span. Originalfassung mit deutschen Titeln)

Woche 3.30 5.55 8.30
Sonnt. 4.30 6.30 9.05

PALMGARTEN

BRÜCKL
Zwischen F 3 und F 4
Kabarett, Bierer Bar, Haus-Bar, 2 Tanzflächen

Das große Erfolgs-Programm vom 16. bis 31. August

Wilfried Wilden ein Ansager der Sonderklasse
Marie Luise Simmat eine entzückende Schobäuerin
Ria und Bert moderne Instrumental-Virtuosen
Ria Rita eine schöne Frau singt Chansons
Hedy Tomay eine Groteskkünstlerin von Format
Original W. Camp Jonglierkunst von gestern u. heute

Die Hauskapelle mit ihrem Akkordeon-Virtuosen **Hans Schobert**

Eintritt 50 Pfennig, Militär die Hälfte
Luftschutzräume für 400 Personen

TANZ-KABARETT

Tanz-Kurs Anfänger beg. 20. Aug. - **HELM** M 2. 15b Ruf 26917 - Tanz-Kurs Fortgeschrittene beg. 17. Aug.

Brautpaare gehen nach der **Christl. Kunst P 6, 14** wo die schönsten **Bilder** für das Heim zu finden sind.

Wiedereröffnung u. -Empfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß die Gastwirtschaft **„Pfälzer Hof"** am Bahnhof RHEINAU wieder eröffnet ist. Prima Pfälzer Weine, f. Bier. Gut bürgerliche Küche. Um geneigten Zuspruch bitten **Familie Jakob Weber**

Heim für seelische Gesundung

Leiter: Dr. jur. Warms, Heilpraxis für Psycho-Pädagogik MANNHEIM, Prinz-Wilhelm-Straße 8. - Ruf 430 30

Angstzustände, Minderwertigkeitsgefühle, Unruhe, Grübeln, Ueberempfindlichkeit, Schlaflosigkeit, Sprechstörungen und andere seelisch-nervöse Leiden.

Von der Reise zurück!

Liebe Lissa!
— — — und ein ganz ausgezeichnetes Mittel für Deine Hühneraugen und Hornhaut ist die erprobte und bewährte EIDECHSE Schälkur, die in wenigen Tagen rasch, sicher und schmerzlos Dich restlos von diesem Uebel befreit. Als dann behandle Deine Füsse weiter mit „EIDECHSE" Fusscreme und Fussbad — — —
Herzliche Grüsse
Lotte

Bettcouch Polstermöbel aller Art, prima Arbeit u. Material, sowie alle Tapezierarbeiten werden preiswert ausgeführt. Brauer, H 3, 2.

Erdbeeren im August pflanzen! große Sorten-Auswahl. Samenhandlung **Liefhold** G 2, 24

Wer hat **STOFF** Anfertigung nach bei angebrachten Stoffen. **Wilhelm Krieger** Herrenschneiderei, P 5, 13 - Tel. 260 36

Vermietungen

Das **Ratsstübl** in **M'heim-Neckarau** renoviert, ist zu günstigen Bedingungen **sofort zu besetzen.** Näheres: Rathausstraße 6, 2. Stock.

Zum 1. September wird sehr schöne **6-Zimmer-Wohng.** (Miete: 135 ℳ mon.) Nähe Bahnhof frei. Ang. u. Nr. 17 872 an d. Geschäftsst.

Oststadt, Otto-Beck-Straße Nr. 16: **Schöne 5-Zimmer-Wohnung** Etagenhz., eingeb. Bad, reichl. Zubeh., zum 1. 9. 40 zu vermieten. Anzusehen 9—18 Uhr bei Wendling.

In Zweifamilienhaus Oststadt durch Rückwanderung freie **4-Zimmer-Wohnung** mit Ofenheiz., eingericht. Bad, Warmwasserbereitg., Mansarde u. Zubehör, sofort od. später zu ℳ 136.— zu vermieten. Zuschriften: Schließfach 817.

Gut möbl., groß. 1- u. 2-Bettenzimmer mit fl. Wasser u. Badben. zu verm. U 6, 14 (Ring) Schrenk

2 Bettenzimmer separat, sofort **E. Schäfer, K 1, 9.**

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. — Haben Sie, u. Sie haben eins zu vermieten, aber keiner weiß es. Durch eine Kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Zeitung" können Sie Ihr Zimmer schnell vermieten.

Leere **Mansarde** zu verm. Näheres in d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer an alleinst. Fräul. sof. zu ver. Näh. N 6, 43 (Laden).

H 3, 4, 5. St. rechts Einf. möbl. Zim. zu verm.

Lest die NMZ

Möbl. Zimmer m. Küche zu vermiet. Rheinhäuserstraße 37, part.

Gut möbl. Zi. zu vermiet. Bergmann Qu 2, 19.

Gut möbl. Zi. m. Schreibtisch an Herrn zu ver. Näh. Karl-Benz-Str. 16, III bei Ulrich.

Möbl. Zimmer zu verm. U 6, 7, Sperer.

Schön möbl. Zimmer nur a. Herrn z. vm. **L 13, 1 Breitbl**

Mietgesuche

Ruh., ält. Ehepaar sucht in ruhigem Hause **1 Zi. u. Küche** Angeb. u. St 858 an d. Geschäftsst.

Berufstät. Dame sucht: **Zim. u. Küche** ab 1 od. leer. Zim. möbl. mit eigen. Möbl. Einbauschr. bevorz. Angeb. u. St 862 a. Gesch.

Mietgesuche

4-Zimm.-Wohng. mit Zubehör, in guter Lage (Lindenhof, Neuostheim od. Ähnl.) zum 1. 10. od. 1. 11. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 17 867 an die Geschäftsstelle.

Moderne **3-Zimmer-Wohnung** (Zentralheizung, Bad) von ruhig. Ehepaar als Dauermieter zum 1. 9. gesucht. — Angebote mit Preis unter St 889 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Automarkt

Zu kaufen gesucht: **1 Personen-Auto** viersitzig, 1—1,5 Liter. Angebote an: Karl Blaul, Frankenthal, Pfalz, Franz-Holzweber-Straße 8.

Auto-Anhänger (1-Achs) für Personenwagen, zu verkaufen. G 6, 3, 1. Laden

Kindersportwagen Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genommen **Ludwig Groß** Inhaberin: Gretel Groß Wwe. Uhren-, Gold- und Silberwaren Mannheim F 1, 10 Tel. 235 88

Jede Menge alte, abgespielte **Schallplatten** kauft laufend MUSIKHAUS **SCHALL** D 2, 9 (Planken) Fernruf 231 88

Gebr. Radio (Batterieapp.) zu k. gesucht. Ang. u. St 849 a. Gesch.

Geldverkehr

Suche **300.- RM.** für sofort, ca. 6 Woch. Frist, gute Verzinsung — Angebote u. Sto 875 an d. Geschäftsst.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

KdF-Sportamt. Freitag, 16. 8. Allgem. Körperschule (für Frauen und Männer): 20—21.30 Uhr Stadion, Feld 2. — **Reiten** (f. Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof. — **Samstag, 17. August. Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): 15.30 bis 17 Uhr Stadion. — **Tennis** (für Frauen und Männer): 17—19 Uhr Tennisplatz Stadion. — **Reiten** (für Frauen u. Männer): Ausreiten: Voranmeldung tägl. Ruf 428 32, Reitlehrer Sommer, in der Zeit von 12—15 Uhr.

KdF. Abtlg. Wandern. Die vorgesehene Wochenendfahrt am 17. und 18. August fällt aus. — **Sonntag, 18. 8.:** Fußwanderung Weinheim — Windeck — Wachenburg — Buchklingen — Unterflockenbach — Eichelberg — Hundskopf — Vesterohausen. Wanderzeit 4 bis 5 Stunden. Treffpunkt 7 Uhr OEG.-Bahnhof Neckarstadt, Abfahrt 7.14 Uhr.

Verkäufe

Mark.-Staubsauger fabrikneu, kompl. preiswert zu verkaufen **W. Schwab,** Karlsruhe/B. Kaiserstraße 65

Für Zahnärzte Gut erhaltene, komplette **Einrichtung für zahnärztliche Praxis** sofort zu verkaufen. Näheres bei Oberlehrer Rausfus, Mannheim, B 7, 3. — Tel. 236 91.

Neues Bohnerwachs hervorragend für Linoleum u. Parkettfußböden, Hochglanz poliert. 4 Kg. portofrei Nachnahme RM. 7.50, 4 Kg. Bohnermasse desgl. RM. 5.50. Nur in Dosen, bei Nichtgefallen ist Geld zurück. Chemische Fabrik Dietz, Hamburg 1, Glockengießerwall 25.

Schreib-Masch.-Tisch Lampe, Regal zu verkf. Anzuf. zw. 17—3 U. Ang. u. St 868 a. Gesch.

Fahrrad bereift, m. Dynamo, 35 ℳ, gr. Vogelkäfig, Hans, G 3, 2, Ar.-Beitz

---

Alsbach an der Bergstraße

Sanatorium Schloßberg geschlossen!

Jetzt Fremdenpension!

Fernsprecher Jugenheim a. d. B. 144

Weißnäherin tüchtige Flickerin, empf. sich in u. außer dem Hause. Geiger, J 4a, 3, Sch.

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Uhren Schmuck Trauringe kaufen Sie gut bei *Gross* Altgold Zahngold Silber wird gekauft u. in Zahlung genommen

Gesichts-Massage
Hand- und Fußpflege
Geschw. Steinwand, P 5, 13
25 Jahre am Platze — Tel. 286...

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote und Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle sonstigen Gelegenheits-Anzeigen finden durch die Neue Mannheimer Zeitung

große Verbreitung

Köln-Düsseldorfer

Dampfer-Fahrten

Sonntag, 7 Uhr, mit zwei großen Schiffen nach

Wiesbaden B RM 2.30 - **Rüdesheim** RM 2.80

Rückk. 22 Uhr - Fahrpr. hin u. zur. - Kinder 6-14 J. die Hälfte - Ruf ...
Vorverkauf - Abfahrt: Roland Küpper & Co., a. d. Rheinbrücke rechts